

2023



Jahresbericht

Aidshilfe Düsseldorf e.V.



Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Care24 Soziale Dienste gGmbH

**Schwul-lesbische Jugendarbeit
Düsseldorf e.V.**



DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf ist die gemeinsame Dachmarke der Aidshilfe Düsseldorf e.V., von Care24 Soziale Dienste gGmbH und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

Inhalt

1 Vorwort

2 Finanzierungslücken

3 Aidshilfe Düsseldorf e.V./ Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

Operatives Ergebnis
Leistungsstatistik
Zahlen und Informationen
Bereich Jugend
Bereich Regenbogen+
Bereich Rund um HIV und Aids
Bereich Fundraising und Kommunikation

29 Care24 Soziale Dienste gGmbH

Ambulant Betreutes Wohnen
Wohnungslosenhilfe

32 Danke

33 Impressum



DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf ist die gemeinsame Dachmarke der Aidshilfe Düsseldorf e.V., von Care24 Soziale Dienste gGmbH und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.



Werner Josten | Christian Hillen | Jan Wippermann |
Harald Schüll (Vorstand seit 30.8.2023 v. l. n. r.)

Liebe Leser*innen,

das Jahr 2023 war für die Aidshilfe Düsseldorf e. V. ein Jahr der Veränderungen, der Umbrüche, der Herausforderungen, der Konsolidierung, aber auch des Neuaufbruchs und der Chancen.

Ende August waren wir, als komplett neuer Vorstand, nach zwei außergewöhnlichen Mitgliederversammlungen gewählt worden. Mit Ende des ersten Monats sahen wir uns nach einer vorläufigen Bestandsaufnahme, je einer Versammlung mit den Bereichsleitungen und mit allen Beschäftigten sowie der intensiven internen und externen Beratung genötigt, den damaligen Geschäftsführer zu kündigen und von seinen Ämtern freizustellen.

Als Interims-Geschäftsführer konnten wir erneut und nahtlos Harald Walter-Arndt verpflichten, der die AhD, die Care24 Soziale Dienste und den SLJD schon aus seiner vorherigen Interimstätigkeit kannte. Dies ermöglichte eine schnelle und effiziente Aufnahme seiner Geschäftsführertätigkeit. Erfolgreich stabilisierte er die drei Organisationen organisatorisch, wirtschaftlich und insbesondere personell, wofür wir ihm unseren ganz herzlichen Dank aussprechen.

Auch im ersten Halbjahr 2023 fand der bedauernde Abgang von langjährigen und hoch qualifizierten Beschäftigten auf allen Ebenen weiter statt. Dies führte die Organisation und die verbleibenden Beschäftigten an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit. Die Auswirkungen hielten und halten trotz der Veränderungen über das Jahresende hinaus an. Den Beschäftigten und Ehrenamtler*innen rechnen wir es hoch an und danken ihnen vielmals, dass die Arbeit trotz allem über die gesamte Zeit erfolgreich und professionell weiterlief sowie den Organisationen die Treue gehalten wurde.

DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf als Dachmarke für alle drei Organisationen sehen wir immer noch als zielführend und tragfähig an. Der DIVERSITAS e.V. (in Gründung) wurde

unserer Bitte entsprechend inzwischen aufgelöst. Insoweit ist die Organisationsänderung aus 2023 gestoppt und hinfällig.

Die partizipative Arbeit und Hilfeleistung für und mit Menschen ist der Kern aller drei Organisationen, die nun auch wieder im Mittelpunkt stehen soll und steht, trotz des schwierigen Umfelds hinsichtlich der öffentlichen Fördermittel, die auch unsere Arbeit direkt betrifft. Wir benötigen in naher Zukunft noch mehr die Unterstützung, das Engagement, das Vertrauen und die Zuversicht der Beschäftigten, der Klient*innen, der Mitglieder, der Ehrenamtler*innen, der Düsseldorfer Stadtgesellschaft und allen Unterstützer*innen und Freund*innen, um die Arbeit der drei Organisationen an die aktuellen Gegebenheiten und die Zukunft auszurichten!

Wir versehen das „Schiff“ AhD im 39. Jahr wieder mit frischen Segeln und mit der Suche nach einer neuen Geschäftsführung mit einer/m neuen Steuermann/-frau. Mit Euch werden wir es Schritt für Schritt auf einen stabilen und wenn nötig angepassten Kurs bringen, ohne die Vergangenheit dabei über Bord zu werfen!

Wir danken für das, was bisher geschafft wurde und die erhaltene Unterstützung von den verschiedensten Seiten, aber insbesondere bei der Verwaltung der Stadt Düsseldorf und beim Förderkreis Heartbreaker. Wir freuen uns, die Dinge, die weiterhin zu tun sind, in und mit einem großartigen Team aus Haupt- und Ehrenamtler*innen sowie den Mitgliedern anpacken zu können. Die Segel werden nach und nach wieder voll gesetzt, um dann zum 40-jährigen Bestehen kraftvoll, aber mit Karte und Kompass, in eine tragfähige Zukunft zu segeln.

Düsseldorf, im Juli 2024

Christian Hillen | Werner Josten | Harald Schüll |
Jan Wippermann (Vorstand 2023/2024)

Mit dem Rücken zur Wand – Zur Finanzierung unserer Angebote



Weite Teile der sozialen Infrastruktur in NRW stehen mit dem Rücken zur Wand, die Lage in den Einrichtungen und Diensten quer über alle Handlungsfelder ist dramatisch. Von Kita über Pflege bis zu Präventionsangeboten wie bei den Aidshilfen: Personalmangel und finanzielle Unterausstattung führen zu Reduzierung und Schließung von Angeboten. Bereits im Herbst hatten die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege die Initiative „NRW bleib sozial!“ angestoßen. Es folgten im Zuge dieser Kampagne die größten Sozialproteste in NRW seit Jahrzehnten, mit allein 25.000 Menschen vor dem Landtag am 19. Oktober 2023 und zahlreichen weiteren regionalen Aktionen.

Mangelverwaltung und Angebotskürzungen

Die Kürzungen in den sozialen Haushalten 2024 sind massiv – und betreffen auch die Beratungsstelle der Aids-hilfe Düsseldorf (AhD). Zu den Hintergründen und Auswirkungen lesen Sie hier ein Statement zur Entwicklung der Finanzierung der Angebote von AhD-Geschäftsführer, Harald Walter-Arndt.

„Das Thema ist zwar vielen Menschen nicht neu, aber die Einsparungen der öffentlichen Hand für das laufende Jahr gehen auf Kosten der notwendigen Arbeit im Bereich unserer Projekte. So sind gerade die Themen Gesundheitshilfen und Identitätsklärungen deutlich betroffen. Es handelt sich bei den Einsparungen sowohl um direkte als auch indirekte Kürzungen, und dies im Bereich der Finanzierungen durch die Stadt Düsseldorf im Gesundheitsamt sowie bei der umfangreichen Präventionsarbeit, die teilweise durch das Land NRW und die Bezirksregierung finanziert wird. Der Umfang der

faktischen Kürzungen ermöglicht es nicht mehr die bisherigen Leistungen zu erbringen, geschweige denn gestiegene Bedarfe zu bedienen.

Darüber hinaus werden notwendige Implementierungszeiträume zwischen den politischen Entscheider*innen und den Leistungserbringer*innen wie uns auch (bewusst?) nicht abgestimmt. Es ist für eine lebendige Stadtgemeinschaft nicht förderlich, über Laufzeiten und Budgets von Projekten ohne vorherige Rücksprachen kurzfristig zu entscheiden – so im konkreten Fall in der letzten Ratssitzung zwei Wochen vor Jahresende 2023 geschehen. Dass in Folge dieser kurzfristigen Kürzungen Mitarbeitende arbeitsrechtlich betroffen sind, wird billigend in Kauf genommen und der daraus entstehende Schaden den Einrichtungen überlassen.

Das Förderungsvolumen weiterer Projekte im Bereich der kommunalisierten Landesmittel wurde vom Land seit vielen Jahren (teils seit zwölf Jahren) eingefroren. Die Kommunen haben bei der damaligen Übernahme der Budgets anscheinend ‚vergessen‘ eine Dynamisierungsmöglichkeit für die weiteren Jahre bzw. Jahrzehnte mit einzubringen. Eine Anhörung oder Verhandlung dazu ist faktisch nicht möglich. Die Antwort auf diese Diskrepanz ist immer die gleiche: ‚Wir reichen die Mittel nur weiter. Eine Dynamisierung ist nicht verhandelbar!‘

Jedoch ist der Anspruch, mit gleichem Stellenvolumen bei eingefrorenem Budget zu arbeiten, faktisch undurchführbar. Denn: Korrekterweise wird gefordert, Mitarbeiter*innen nach Tarif gemäß TVÖD zu bezahlen. Damit ergeben sich jährliche Tarifsteigerungen im Gehalt. Dementsprechend können mit den vorhandenen Mitteln immer weniger Stellenanteile finanziert werden. Das ist weder moralisch vertretbar noch faktisch umsetzbar.

Ein Beispiel hierfür ist unsere Lotsenfunktion ‚Örtliche Aids-hilfe‘ und ‚Youthwork‘. Das zur Verfügung stehende Budget wurde seit der Erstbewilligung der Mittel vor über 10 Jahren, trotz steigender Bedarfe und Tarifierhöhung nicht angepasst.

Die Folge bei den betroffenen Einrichtungen und freien Träger*innen ist ein immer größer werdender Druck zur Beschaffung von Spendenmitteln oder (meistens) mit defizitären Haushalten zu leben – bis zur Insolvenz. Mit dem Anspruch auf die Finanzierung angemessener Mitteleinsätze für unsere Art von Leistungen ist das nicht mehr vereinbar. Wir als Leistungserbringer*in werden dabei von einer qualifizierten Partner*in zur Bittsteller*in umgewertet. Das geht so nicht!“

Die finanzielle Situation

Die zwei größten Einnahmeblöcke sind:

- die öffentliche Förderung durch die Stadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen
- Eigenmittel des Vereins (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften, Bußgelder)

Die Stadt Düsseldorf ist mit Abstand die größte öffentliche Geldgeberin. Hierfür sowie für die fachliche Unterstützung und Kooperation bedanken wir uns bei der Politik und der Verwaltung!

Der Anteil des Landes NRW bei den öffentlichen Zuschüssen stagniert seit Jahren auf gleichem Niveau (ca. 12 bis 13% über die Aidshilfe NRW und ca. 19% direkt), obwohl Tarifanpassungen für die Mitarbeitenden zu leisten sind. Der Umkehrschluss lautet: Mit den gleichbleibenden Zuschüssen des Landes sind immer weniger Projektanteile finanzierbar. D.h. wenn die entstehenden Unterfinanzierungen nicht ausgeglichen werden können, können trotz steigender Bedarfe, immer weniger Stellenanteile für das jeweilige Projekt

finanziert werden. Bisher ist keine Bereitschaft des Landes zur Dynamisierung in Sicht. Die Stadt Düsseldorf hat nun jedoch mit Hilfe des Paritätischen Verbandes einer Dynamisierung ab 2024 zugestimmt. Das ist ein großer Erfolg, gerade in Zeiten knapper Haushaltsmittel.

Ohne private Unterstützung könnte ein großer Teil der präventiven und psychosozialen Angebote in der Beratungsstelle nicht stattfinden. Es werden bisher durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Entnahme von Rücklagen des Vereins jährlich ca. ein Drittel der Mittel aufgebracht. Das ist zunehmend eine Herausforderung, die insbesondere bei den Rücklageentnahmen nur weiter funktionieren kann, wenn auch in Zukunft wohlwollende Menschen der Aidshilfe großzügige Vermächtnisse oder Erbschaften übertragen. Der Anteil dieser Mittel zum Ausgleich der Ausgaben des Vereins ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Im Bereich der Spenden hat uns der Förderkreis Heartbreaker wieder großzügig mit 100.000 Euro für 2023 unterstützt. **Allen Spender*innen und Unterstützer*innen vielen herzlichen Dank.**

Aidshilfe Düsseldorf – operatives Ergebnis 2023

Einnahmen	Geldgeber	in Euro	Summe	in %
Öffentliche Förderung	Stadt Düsseldorf	700.635,71		68,41
	Land NRW	196.180,90		19,16
	Aidshilfe NRW/ZSP (Land)	127.325,08		12,43
			1.024.141,69	100,00
Spenden und Beiträge	Spenden	194.637,89		91,62
	Mitgliedsbeiträge	16.296,24		7,67
	Bußgelder	1.500,00		0,71
			212.434,13	100,00
Sonstige Einnahmen		245.692,20	245.692,20	
Entnahmen aus Rücklagen d. V.		465.026,54	465.026,54	
Einnahmen gesamt			1.947.294,56	

Ausgaben	in Euro	Summe	in %
Personalaufwand	1.305.792,93		67,06
Abschreibungen	41.231,47		2,12
Sachkosten	600.091,18		30,82
Ausgaben gesamt		1.947.115,58	100,00

Leistungsstatistik Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Die bisher genannten Zahlen haben nur einzelne Arbeitsbereiche beleuchtet und jeweils nur einen Teil der dort erbrachten Leistungen, da z. B. die von allen präventiven und psychosozialen Arbeitsbereichen erbrachte allgemeine Beratung zu HIV und Aids in diesen Zahlen nicht enthalten war.

Mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Düsseldorf ist die Erhebung bestimmter Leistungszahlen zum Nachweis unserer Leistungen vereinbart.

Leistungsstatistik der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen

1. Januar bis 31. Dezember 2023

Leistungen
Nur hauptamtliche Mitarbeiter*innen
1. Multiplikator*innenarbeit
2. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, die die Ausbreitung von HIV verhindern soll
3. Primärpräventive Einzel- und Paarberatungen und telefonische Fachberatungen
4. Psychosoziale, psychologische und medizinische Beratung, Betreuung, ärztliche Diagnostik, Therapie
5. Gruppen- und Begegnungsangebote für Betroffene, Angehörige und Freund*innen
6. Krisenintervention und Sterbebegleitung
7. Hilfsfonds
8. Klient*innenbezogene Kontakte mit Dritten sowie Schriftverkehr
9. Fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen
10. Koordination und Vernetzung
11. Interkulturelle Präventionsarbeit mit Missa
Gesamtsumme Stunden

(Entsprechend den Vereinbarungen mit der Stadt Düsseldorf – Anlage zum Rahmenvertrag zur Sicherung von sozialen Diensten und Leistungen zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege)

Vereinbarte Kennzahlen	Ist	Summe
	Leistungen/Stunden	Stunden
a Gruppenveranstaltung	11/33,5	
b Einzelfachberatung	18/22,6	
c Kurzberatung	17/8,9	65,0
a Zielgruppenspezifische Prävention	157/758,8	
b Vor-Ort-Arbeit (zielgruppenspezifische Prävention)	72/304,0	
c Massenmediale, nicht zielgruppenspezifische Prävention	578/1.066,0	
d Entwicklung und Planung von Projekten und Aktionen	569/645,8	2.774,6
a Einzelberatung	397/305,0	
b Paarberatung	6/10,0	
c Kleingruppenberatung	2/2,4	
d Telefonische Fachberatung	943/256,8	
e Telefonkontakt/Informationsweitergabe	85/10,6	
f Onlineberatung	115/24,9	
g Checkpointberatung	1.118/559,0	1.168,7
a Psychosoziale Beratung und Betreuung	374/678,8	
b Psychologische Diagnose, Beratung und Betreuung	321/424,4	
c Onlineberatung	25/5,9	
d Telefon- und Schriftkontakt mit Betroffenen	146/138,8	
e Rentenberatung	69/46,6	1.294,5
a Gruppen- und Begegnungsangebot	52/284,5	284,5
a Krisenintervention und Sterbebegleitung	1/1,5	1,5
a Betreuung	87/42,0	42,0
a Klient*innenbezogener Kontakt mit Dritten	291/219,2	219,2
a Gruppenveranstaltung	32/97,5	
b Gruppentreffen	32/84,2	
c Kurzberatung	537/190,1	371,8
Fall- und trägerübergreifende Koordination	449/1.421,0	1.421,0
a Multiplikator*innenarbeit	/13,6	
b Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	/100,5	
c Primärpräventive Einzel- und Paarberatung	/31,9	
d Koordination und Vernetzung	/199,3	345,3
		7.988,4

An Wegezeiten zu Außenterminen sind weitere 290,9 Stunden angefallen.

Zahlen und Informationen 2023

Aidshilfe Düsseldorf

Ehrenamtliche Mitarbeit



3.549 Stunden

durch bis zu
194 Personen

Psychosoziale Beratung

194 Klient*innen

Checkpoint eine erneute
1.099 Steigerung der
Nutzer*innen

Trans*beratung Düsseldorf
912 Beratungs- oder
Kontaktanfragen

PRADI
200 Ratsuchende aus 30
Herkunftsländern

Youthwork
102 Workshops mit
1.340 Schüler*innen

Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf

SCHLAU:
142 Workshops mit 2.860
Jugendlichen und jungen Erwachsenen

PULS*:
über 3.100 Kontakte

72 % der Besucher*innen
verorten sich als „trans*“

Care24 Soziale Dienste

**Düsseldorfer Obdach
Unterstützung (DOU):**
Das DOU verfügt über 29 Plätze, davon
sind 25 permanent belegt gewesen.

Ambulant Betreutes Wohnen:
Im Ambulant Betreuten Wohnen
betreuen 10 bis 11 Mitarbeiter*innen
ca. 70 Klient*innen mit unterschied-
lichen Bedarfsschwerpunkten.

Die Aidshilfe Düsseldorf e.V. (AhD), 1985 aus einer Selbsthilfe-Initiative entstanden, bietet ein differenziertes Angebot im Bereich der Beratung, Unterstützung, Aufklärung und Prävention. Sowohl für Menschen mit HIV/Aids und die Hauptrisiko-Gruppen, aber ebenso für alle Bürger*innen in Düsseldorf und Umgebung.

Unsere konkreten Ziele sind die Verhinderung von Neuinfektionen mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen durch Prävention und Aufklärung sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen

mit HIV und Aids. Darüber hinaus bieten wir konkrete Unterstützung von Betroffenen und deren Umfeld durch Beratung und Begleitung. Professionelle Beratungs- und Aufklärungsarbeit, ehrenamtliches Engagement und die Stärkung der Selbsthilfe bilden dabei die Säulen unseres Angebots. Zudem bereitet sich die AhD auf neue Herausforderungen vor. Ein besonders wichtiges Thema ist u.a. die Versorgung und Betreuung von Senior*innen in unserer Community.

Als Einrichtung der Gesundheitsförderung und Prävention versteht sich die Aidshilfe Düsseldorf – im Verbund mit

ihren Partnerorganisationen Care24 Soziale Dienste und SLJD – als sozialpolitische Akteurin zur Gestaltung einer diskriminierungsfreien Gesellschaft. Als Lobbyistin setzen wir uns unter dem gemeinsamen Dach von „DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf“ für Menschen ein, die wegen einer physischen und/oder psychischen Erkrankung, ihrer geschlechtlichen Identität oder kulturellen Herkunft von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind.

www.duesseldorf.aidshilfe.de



Jugend – Youthwork

Der Bereich Youthwork der Aidshilfe Düsseldorf bietet eine Vielzahl an kostenfreien Präventions- und Informationsveranstaltungen rund um die Themen HIV/Aids und Sexualität an. Die Veranstaltungen richten sich an Schüler*innen, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Fach- und Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Bildungs- und Sozialeinrichtungen. Dazu zählen Schulklassen aller Schulformen ab der 7. Klasse bzw. dem 13. Lebensjahr, Berufsschulen und Bildungsmaßnahmen, Jugendhilfeeinrichtungen, Wohngruppen, Jugendarrestanstalten, Jugendfreizeiteinrichtungen u.v.m.

Aufsuchende Arbeit im Jugendarrest

Die Mitarbeitenden des Bereichs haben die seit neun Jahren bestehende Kooperation mit der Jugendarrestanstalt in Gerresheim fortgeführt. Hierdurch konnten fast wöchentlich ca. zwei bis fünf Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Innerhalb eines Zeitraumes von zwei bis drei Stunden hatten die jungen Männer die Möglichkeit, Fragen rund um die Themen HIV, Aids, andere sexuell übertragbare Infektionen, Testangebote, Liebe, Sexualität und Beziehungen zu stellen. Durch offene Methoden können die Teilnehmenden selbst Schwerpunkte setzen über welche Themen sie in dieser Zeit sprechen möchten. Bei der Arbeit mit den Jugendlichen wird immer wieder deutlich, dass sie informiert und aufgeklärt werden möchten, jedoch keinen ausreichenden Zugang zu diesen Informationen haben und sich aus diesem Grund nur im Internet oder durch Freund*innen informieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit im Jugendarrest ist der Abbau von Vorurteilen und abwertenden Haltungen gegenüber der LGBTIQ*-Community sowie das Hinterfragen bestimmter Geschlechterrollen. Die oben benannten Pädagog*innen haben insgesamt elf Veranstaltungen durchgeführt und somit ca. 45 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 22 Jahren erreicht.

Präventionsveranstaltungen

Die meisten Workshops wurden vor Ort in den Schulen und Einrichtungen veranstaltet – einige fanden jedoch auch im Rahmen von Projektwochen oder Projekttagen an außerschulischen Lernorten wie der Aidshilfe Düsseldorf statt. Insgesamt besuchten acht Klassen von zwei Schulen Workshops in den Räumen der Aidshilfe.

Workshops mit Multiplikator*innen

Insgesamt wurden 18 Workshops mit der Unterstützung ehrenamtlicher HIV-positiver Multiplikator*innen durchgeführt. Die Jugendlichen hatten so die Möglichkeit, private wie auch fachliche Fragen zu stellen und mehr als nur einen theoretischen Einblick in das Leben mit HIV zu erhalten. So konnte es gelingen Berührungspunkte und Stigmatisie-

rungen abzubauen und die auf rationaler Ebene vermittelten Inhalte über HIV in Bezug zur eigenen Haltung und eigenen Gefühlen zu setzen. Die Gespräche mit den HIV-positiven ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind in der Aidshilfe Düsseldorf sehr beliebt und wurden auch in diesem Jahr von den Teilnehmer*innen aufgrund der offenen und ehrlichen Haltung der Ehrenamtlichen sehr geschätzt. Insgesamt engagieren sich im Bereich Youthwork fünf Ehrenamtler*innen.

Weitere Workshops

Insgesamt wurden 102 Workshops in Förder-, Haupt-, Gesamt- und Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen, im THW (Bundesfreiwilligendienst) und Bildungsmaßnahmen durchgeführt, sodass 1.340 Schüler*innen im Alter zwischen 12 und 30 Jahren erreicht werden konnten. Allein 23 Veranstaltungen fanden an zwei Berufskollegs statt, mit welchen seit geraumer Zeit Kooperationen bestehen. Zudem haben fünf Kooperationen mit der Düsseldorfer Suchtprävention „Crosspoint“ stattgefunden. Dabei wurden 53 Teilnehmende erreicht.

Inhaltlich wurden nicht nur die Themen HIV/Aids und sexuell übertragbare Infektionen besprochen, sondern auch Verhütung, (soziale) Medien & Pornographie und sexualpädagogische Themen, wie Sexismus, Körpervielfalt und sexuelle Selbstbestimmung.

Außerschulische Großveranstaltungen

Ergänzend zu den o.g. Veranstaltungen wurden 2023 noch weitere, außerschulische Großveranstaltungen durchgeführt. Dazu zählt beispielsweise die sogenannte ‚Freibad-Aktion‘ am Unterbacher See, die in Zusammenarbeit mit dem SpAk (sexualpädagogischer Arbeitskreis Düsseldorf) stattfand. Weiterhin konnten durch einen Gastbeitrag der Aidshilfe Düsseldorf im Rahmen einer online Ringvorlesung der Fließner-Fachhochschule ca. 60 Studierende der Sozialen Arbeit erreicht werden, um die Arbeit einer Beratungsstelle kennenzulernen. Zum Welt-Aids-Tag am 1.12.2023 fand in Zusammenarbeit mit dem SpAk wieder das Youtube-Festival im Cinema in Düsseldorf statt. Insgesamt nahmen etwa 120 Schüler*innen von vier verschiedenen Schulen an der Veranstaltung teil. Es wurden Videos zu verschiedenen Themenbereichen wie HIV/Aids, sexuelle Gesundheit, LGBTIQ*, Beziehung, Liebe und sexuelle Gewalt gezeigt und besprochen, die zuvor von den Schüler*innen eingereicht worden waren.

Begleitung von Praktikant*innen

Im Jahr 2023 wurden acht Schüler*innen der neunten Klasse für zwei Wochen im Sozialpraktikum in der Aidshilfe Düsseldorf betreut. Neben verschiedenen Workshops wurden

sexualpädagogische Inhalte vermittelt. Darüber hinaus lernten die Schüler*innen ausführlich die vielfältigen Bereiche der gesamten DIVERSITAS Organisation kennen.

Kooperationen

Die intensive Vernetzung und der Austausch innerhalb von Youthwork NRW mit vielen anderen Präventionsfachkräften wurden auch in diesem Jahr fortgesetzt, darunter v.a. zum Jahresthema „Rassismuskritische Sexualpädagogik“. Daraus entstand die „AG-Rassismuskritik“, bei der sich freiwillige Youthworker diesem Thema widmen und externe Fachkräfte mit ins Boot holen. Ebenfalls Thema war der Digiraum 2.0. Die Mitarbeitenden des Bereichs nahmen an vier Treffen des Regionalbereichs Düsseldorf von Youthwork NRW teil, um sich über Methoden, Erfahrungen, Haltungen, aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen innerhalb der verschiedenen Einrichtungen auszutauschen.

Die Kooperation mit dem sexualpädagogischen Arbeitskreis Düsseldorf wurde mit ihren regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Aktionen fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Jugendamt wurde an zwei Tagen eine Teambasissschulung am Jugendzentrum durchgeführt.

Ausblick für das Jahr 2024

Bestehende Kooperationen wie mit dem Jugendarrest oder Jugendeinrichtungen sollen aufrecht gehalten werden, gleichzeitig sollen aber auch neue Angebote und Kooperationspartner*innen gefunden werden. Einige Schulen, die 2023 Workshops der Aidshilfe in Anspruch genommen haben, vereinbarten direkt neue Termine für 2024 für die nachfolgenden Klassen. Auch das Schüler*innenpraktikum wird wieder stattfinden.



Intensivere Kooperation innerhalb des Bereichs „Jugend“

Für 2024 plant der übergreifende Bereich „Jugend“ (PULS*, SCHLAU und Youthwork) eine intensivere Kooperation zwischen den beiden Teilbereichen „PULS*“ sowie „Schule“, der aus dem Youthwork sowie SCHLAU* besteht.

Durch die Teilnahme an regelmäßigen Leitungssitzungen wurden der Austausch und die Schnittpunkte zwischen Lisa Counter (seit Dezember 2023 Leitung des PULS* Jugendzentrums) und Sylvia Zdrzalek (seit Dezember 2023 Teamleitung Bereich „Schule“) immer größer. Die beiden Arbeitsbereiche sollen zukünftig stärker miteinander verknüpft werden, so dass die Jugendlichen von dem Wissen und der Kompetenzen der jeweiligen Honorar- und Fachkräfte profitieren können. Gemeinsame Team-

sitzungen sollen das Teamgefühl stärken, den Austausch fördern und ein größeres Miteinander ermöglichen. Erste übergreifende Aktionen für den Sommer 2024 sind bereits in Planung.

Sylvia Zdrzalek verspricht sich durch die Zusammenführung des Bereiches „Jugend“ einen qualifizierten und hochwertigen Austausch aller pädagogischen Honorar- und Fachkräfte und somit eine Leistungssteigerung der ermöglichten Angebote. So sollen das Team und die Jugendlichen aus dem PULS* beispielsweise regelmäßig an sexualpädagogischen Workshops teilnehmen. Des Weiteren bieten das Team des PULS* wie auch SCHLAU fachliche Unterstützung, damit das Team Youthwork gestärkt für einen adäquaten Umgang mit queeren Themen ist.



Der Verein Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V. (SLJD) ist Träger des Düsseldorfer SCHLAU-Projektes sowie des queeren Jugendzentrums PULS*.

Ziel der Arbeit des SLJD ist es, Jugendliche und junge Erwachsene aufzuklären und ihnen Mut zu machen für einen selbstbewussten Umgang mit der eigenen sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität. So können Vorurteile erkannt und abgebaut und Diskriminierung sowie physischer und psychischer Gewalt entgegengewirkt werden.

SCHLAU ist ein Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene, das Workshops und Veranstaltungen durchführt.

Das Jugendzentrum **PULS*** bietet ergänzend einen geschützten Ort (Safe Space) und Treffpunkt für Austausch, Beratung und soziales Miteinander.

SLJD

Schwul-lesbische
Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

www.sljd.de

www.duesseldorf.schlau.nrw

www.puls-duesseldorf.de

Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.

SCHLAU Düsseldorf ist das Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt in Düsseldorf. SCHLAU Düsseldorf ist seit 2014 in der Trägerschaft des Schwul-lesbischen Jugendarbeit Düsseldorf e.V., in der sich das Projekt gemeinsam mit dem queeren Jugendzentrum PULS* befindet. SCHLAU führt Workshops zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt in Schulklassen und Jugendgruppen durch. Ziel ist es, Vorurteile, Klischees und Rollenbilder bewusst zu machen und zu hinterfragen, Diskriminierung abzubauen sowie psychischer und physischer Gewalt vorzubeugen. Die ehrenamtlichen Teammitglieder vermitteln dabei mit ihren persönlichen Erfahrungen, beispielsweise zu Coming-out und Queerfeindlichkeit, ein authentisches Bild von Lesben, Schwulen, Bi- und Pansexuellen, trans* und nichtbinären Personen sowie Aromantischen und Asexuellen.

SCHLAU wird durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf auf Anregung des Kriminalpräventiven Rats gefördert. Seit Januar 2022 besteht die Projektkoordination aus zwei hauptamtlichen Stellen mit jeweils 30 Personalstunden: Mel Müller (seit Dezember 2022) und Kjell Herold.

2023 wurden alle Veranstaltungen in Präsenz durchgeführt. Die Nachfrage aller Schulformen nach den Workshops war so gewaltig, dass nach der Rekordzahl des Jahres 2022 auch im Jahr 2023 neue Höchstwerte erreicht wurden – bis zum Jahresende wurden 142 Workshops durchgeführt und mehr als 2.860 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht.

SCHLAU deckte die gesamte Bandbreite der weiterführenden Schulformen in Düsseldorf von Förder-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen über Gymnasien bis zu Berufskollegs, einer Waldorfschule sowie einem Freien Christlichen Gymnasium ab. Hinzu kamen mehrere Workshops an Berufsbildungszentren sowie die Einladung zum Regionaltreffen der Mitgliedschulen der Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Selbstverständlich führte SCHLAU auch Workshops an den mittlerweile drei Schulen der Vielfalt in Düsseldorf durch.

Es kam zu Beginn des Jahres 2023 zudem zu einer sehr gewinnbringenden Zusammenarbeit mit dem Bereich Youthwork der Aidshilfe Düsseldorf, die Workshops zu HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen anbietet: An einer Schule wurden gemeinsam mehrere Veranstaltungen durchgeführt, bei denen die Aufklärung über STI (sexuell übertragbare Infektionen) und Möglichkeiten der Verhütung sowie Identitätsfragen zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt nacheinander Thema waren, sodass beide Projekte sich inhaltlich ergänzten und Fragen der Jugendlichen umfassend beantwortet werden konnten. Im kommenden Jahr soll diese Kooperation wiederholt und ausgebaut werden.

Eine Anfrage freute die Projektkoordination besonders: Die Leitung der Jugendberufshilfen in Düsseldorf und Neuss fragte SCHLAU an, Workshops mit ihren Mitarbeitenden durchzuführen, damit Infos vermittelt, Vorurteile abgebaut und Fragen abgebaut werden konnten zu Themen, die auch in den jeweiligen betreuten Gruppen relevant sind.

2023 gelang es, die Anzahl der Ehrenamtlichen auf solidem Niveau zu halten und sogar zum Jahresende zu steigern. Die Ehrenamtlichen trafen sich ca. 20 Mal zu Teamtreffen, Fortbildungen und themenspezifischen Veranstaltungen. Mehrere neu hinzugekommene Ehrenamtliche wurden durch Einsteiger*innenschulungen und Fachfortbildungen vom Landesverband SCHLAU NRW sowie durch Hospitationen bei SCHLAU Düsseldorf eingearbeitet.

Wie in jedem Jahr war SCHLAU auch 2023 als Fußgruppe beim Christopher Street Day präsent und nutzte die Möglichkeit, die eigene Arbeit am Stand der Dachmarke DIVERSITAS vorzustellen. Kurz zuvor war SCHLAU als eigenständiges Projekt bei der Ehrenamtsmesse auf dem Corneliusplatz dabei.

Die Arbeit in Gremien fokussierte sich vor allem auf das LSBTIQ+-Forum, dem Verband queerer Organisationen und Projekte in der Landeshauptstadt. Die enge Zusammenarbeit von SCHLAU mit dem queeren Jugendzentrum PULS* setzte sich fort, um Synergieeffekte (gegenseitige Vermittlung von Workshops und Beratungsangeboten) zu nutzen und sich fachlich auszutauschen. Eine intensivere Kooperation ist für 2024 geplant.

2023 erschien die vom ehemaligen Projektkoordinator Reinhard Schmidt erstellte Broschüre, in der die lange Entwicklungs- und Erfolgsgeschichte des Projekts in Düsseldorf und sein Einfluss auf andere SCHLAU-Teams nachempfunden werden kann.

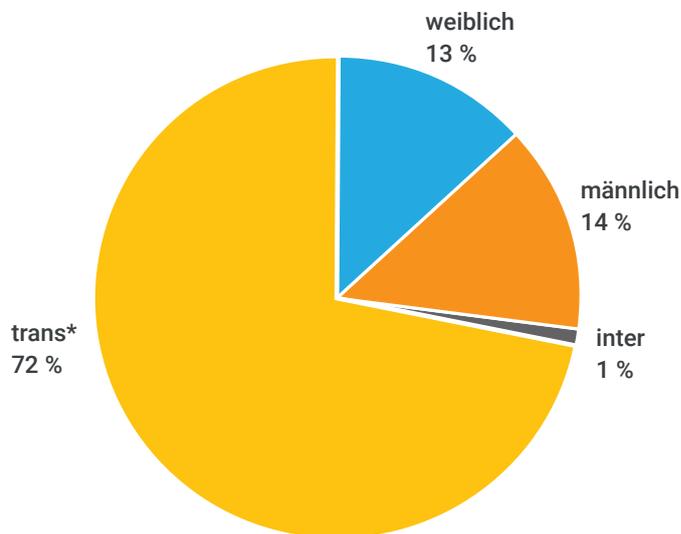
Die Broschüre kann weiterhin kostenlos hier per Mail bestellt werden: info@schlau-duesseldorf.com

PULS*, das queere Jugendzentrum unter Trägerschaft des Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V. (SLJD), richtet sich mit seinem Angebot in erster Linie an junge, queere Menschen zwischen 14 und 26 Jahren sowie deren Freund*innen und Angehörige – aber auch an Fach- und Lehrkräfte. Das Jugendzentrum bietet ein umfangreiches Freizeit- und Beratungsangebot, spezielle Themenabende sowie ein antidiskriminierendes Bildungsangebot. Das PULS* bietet sowohl ein umfangreiches Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebot und ist zugleich Safe Space für junge Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Diskriminierung erfahren.

Das Team besteht aus drei hauptamtlichen Personen mit den Schwerpunkten „Mädchenarbeit“, „Jungenarbeit“ und „Trans*Jugendarbeit“, einer Honorarkraft aus dem Bereich der Kulturpädagogik, sowie zwei ehrenamtlichen Personen, die das Team bei den offenen Angeboten unterstützen.

Im Jahr 2023 wurde das PULS* von 3.164 Menschen besucht. Wie schon im Jahr zuvor, ist auch 2023 die Anzahl an trans*, inter* und nichtbinären Besucher*innen im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen. Anhand der Zunahme der trans*, inter* und nichtbinärer Besucher*innen lassen sich spezifische Unterstützungsbedarfe ableiten. Unser pädagogisches Hauptanliegen liegt jedoch weiterhin darin, dass das PULS* für junge queere Menschen als Safe Space wahrgenommen wird: als offenen und sicheren Raum zum Kennenlernen und für gemeinsame Aktivitäten.

Besucher*innenstruktur



Unsere Angebote

Im Rahmen einer PULS* Zukunftswerkstatt wurde bereits 2022 ein neues Programm für das Jahr 2023 entwickelt, welches von unseren Besucher*innen sehr gut angenommen worden ist. Neben den fortgeführten Angeboten wie beispielsweise Trans* & Sport sowie das Trans* & Friends Café wurden altersspezifische Treffs wie der Ü18- und Ü20-Abend etabliert. Die Angebote wurden als Möglichkeit des intensiven Austausches über Themen wie z.B. Coming-out am Arbeitsplatz wahrgenommen. Aufgrund beruflicher Tätigkeiten unserer Besucher*innen fanden diese Angebote am letzten Freitag sowie am dritten Samstag eines Monats im Zeitraum von 19.00 bis 23.00 Uhr statt. Auch das neue Kochangebot wurde von den Besucher*innen sehr gut angenommen. Viele wichtige Tage für die queere Community, wie der National Coming Out Day oder der Trans* Day of Remembrance konnten gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet werden und wurden im Sinne des Empowerments genutzt. Zum CSD organisierten die Jugendlichen den CSD-Gottesdienst und

nahmen an der Demonstration teil. Anstelle eines eigenen Informationsstands war das hauptamtliche Team am Stand der Aidshilfe Düsseldorf ansprechbar und machte auf die Angebote des PULS* aufmerksam.

Öffentliche Wahrnehmung

2023 hat das PULS* an der Nachtfrequenz Düsseldorf, der sogenannten Nacht der Kulturen, teilgenommen. Am Freitag, den 22.09.2023, wurde das Treffen im Abendbereich für Jugendliche und junge Erwachsene geöffnet, die Interesse an einem Poetry Slam haben. Hierzu lud das PULS*Team einen externen, professionellen Poetry Slammer ein, der mit den Besucher*innen einen Workshop zum Thema Poetry Slam durchführte und verschiedenen Schreibübungen erläuterte. Die Besucher*innen wurden angeregt eigene Texte unter Anleitung zu verfassen und eine Möglichkeit zu finden ihre Empfindungen und Ideen künstlerisch umzusetzen. Am nächsten Tag konnten die Besucher*innen ihre eigenen Texte und Gedanken auf einer Open Stage vermitteln. Die Veranstaltung stieß auf große Resonanz, von daher wurde



überlegt eine Schreibwerkstatt als regelmäßiges Angebot ins Programm aufzunehmen.

Besondere Bedürfnisse

Im Jahr 2023 wurde das Team vor besondere Herausforderungen gestellt, da sich im Sommer eine Besucherin des Jugendzentrums das Leben genommen hat. Neben den allgemeinen Belastungen unserer Besucher*innen durch depressive Episoden und sozialen Ängste, von denen uns häufig berichtet wird, kamen in dieser besonderen Situation ein enormer Beratungs- und Betreuungsbedarf auf uns zu. Durch Unterstützung von Trauerbegleiter*innen und vielen intensiven Gesprächen konnten wir die Situation den Umständen entsprechend gut meistern. Der Wunsch nach regelmäßiger psychologischer Betreuung sowie nach zielgerichteten Methoden und der Beschäftigung mit neuen Themen, wie u.a. Trauerbegleitung, wurden laut. Intensiver Austausch innerhalb des Teams und kollegiale Fallberatungen, auch mit externen Ansprechpartner*innen, wurden entsprechend genutzt.

Aktuelle Themen & Ausblick

Die Anzahl der Beratungsanfragen im PULS* ist im Vergleich zum vorangegangenen Jahr erneut gestiegen. Dies lässt sich nicht nur auf die herausfordernde Situation im Sommer 2023 zurückführen, sondern auf verschiedene Anliegen der Ratsuchenden, wie u.a. den Themen Coming-out und psychische Gesundheit. Ebenfalls erfreute uns das zunehmende Interesse an Workshops zu den Themen Trans*-Basics sowie Unterstützungsbedarfe der queeren Community. Die Workshops bieten die Möglichkeit das PULS* außerhalb der Öffnungszeiten in seiner Vielfältigkeit kennenzulernen und ermöglicht Räume des Austausches. Die Workshops mit

verschiedenen Institutionen sollen im Jahr 2024 erneut angeboten werden.

Für das Jahr 2024 gibt es bereits Ideen und Anregungen, die aktuell konzeptionell ausformuliert werden. Es soll monatlich eine Schreibwerkstatt geben, die in einer Open Stage endet. Der Slammer der vergangenen Nachtfrequenz ist bereit das Angebot regelmäßig durchzuführen. Ebenso gab es eine enorme Menge von Anfragen von Psycholog*innen und Therapeut*innen, die eine Anlaufstelle für jüngere Personen benötigen. Das Team reagierte darauf mit „PULS* Kids“, das in den Startlöchern steht und zu Beginn alle zwei Monate an einem Sonntagvormittag stattfinden wird und zu dem Eltern mit ihren Kindern kommen können. Die Angehörigengruppe soll 2024 wieder mit in die Planung aufgenommen werden. Diese richtet sich explizit an Eltern, Erziehungsberechtigte, Sozialarbeiter*innen, Familienhelfer*innen etc., die in regelmäßigen Abständen die Gelegenheit bekommen, das PULS* sowie das pädagogische Team kennenzulernen und Fragen aus professioneller, pädagogischer oder peer-to-peer Perspektive zu besprechen. Desweiteren wird sich das PULS* an internationalen queeren Aktionstagen beteiligen, sowie aktuelle politische Geschehnisse im Blick haben, mit den Jugendlichen aufgreifen und pädagogisch begleiten. Der Wunsch nach vielfältigen Angeboten und Inputs ist weiterhin sehr groß. Außerdem sollen die Jugendlichen sich wieder im PULS* einbringen können und ihre eigenen Vorstellungen vertreten. Zudem soll ein gewünschter Ehemaligen-Treff eingeführt werden, damit die jungen Erwachsenen in regelmäßigen Abständen auch noch ins PULS* kommen können, wenn sie die Altersgrenze überschritten haben. Frei nach dem Motto „Einmal PULSi immer PULSi“.

Trans*-Jugendarbeit im PULS*

Das Angebot der Trans*-Jugendarbeit umfasst vier Säulen: den Trans*abend, das Trans*&Friends Café, das Trans*&Sport Angebot und spezielle Trans* Events.



Der wöchentliche Trans*abend richtet sich an junge trans*, nichtbinäre, genderfluid, agender, inter* oder Geschlecht-hinterfragende-Menschen von 14 bis 26 Jahre. Das Angebot ist damit bewusst so gefasst, dass sich alle angesprochen fühlen können, deren Geschlechts-Identitäts-Empfinden ganz oder teilweise von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht. Zum Angebotszeitraum ist das PULS* ein Schutzraum und ausschließlich für diese Gruppe geöffnet. Eltern, Geschwister, Freund*innen oder andere Bezugspersonen sind nur einmal und dann auch nur für die Zeit von 17 bis 18 Uhr als Begleitung und Unterstützung willkommen.

Konzeptionell ist der Mittwoch für Trans*jugendliche im Sinne klassischer Jugendarbeit ein Treffpunkt zum Kennenlernen, Austauschen und für

gemeinsame Aktivitäten. Gerade für Trans*jugendliche ist es sehr wichtig zu sehen, dass sie mit ihrem Thema nicht allein sind. Durch den Austausch erfahren die Jugendlichen Empowerment, Stabilisierung und entwickeln ein gesünderes Selbstwertgefühl. Darüber hinaus können sie sich in einem geschützten Rahmen geschlechtlich ausprobieren. Ausprobieren kann aber ebenfalls bedeuten, für sich herauszufinden, dass das Geburtsgeschlecht doch „passt“. Themen und Aktivitäten werden von den Jugendlichen und dem Team gemeinsam geplant und partizipativ durchgeführt. Auf großes Interesse stoßen immer wieder unsere moderierten Gruppengespräche. Zu den Themen gehörten u.a. Hormone, Trans*mythen aufklären, Privilegien-Checks, Umgang mit Diskriminierung, Passing¹ oder Neurodiversität in Kombination mit Trans*identität.

An jedem ersten Samstag im Monat findet ein Trans*&Friends Café im PULS* statt. Anders als am Mittwoch, sind am Samstag Freund*innen, Geschwister und vor allem alle anderen PULS* Jugendlichen ausdrücklich mit eingeladen. Leitgedanke ist hier, dass am Samstag zum Café oft Veranstaltungen mit Trans*themen stattfinden oder Trans*gäste da sind, die auch für cis² Jugendliche spannend sind. Auf diesem Weg soll eine Sensibilisierung für die Herausforderungen erreicht werden, vor denen Trans*jugendliche oft stehen. Das Angebot wird gut durch die Zielgruppen angenommen wird.

Jeden dritten Montag im Monat findet das Angebot Trans*&Sport statt. Trans*jugendlichen fällt es oft schwer Zugang zu Sportangeboten zu finden oder aufrecht zu halten, da Sport meist zweigeschlechtlich getrennt stattfindet und in seiner Leistungsorientierung permanent Ausschlüsse von nicht als normgerecht geltenden Körpern repro-

duziert und verstärkt. Wir gehen gezielt auf die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe ein. Neben einem Tischtennisturnier und Just-Dance-Abend gab es Angebote wie einen Besuch zum Bowling, Minigolfen und einen Ausflug in eine Boulderhalle.

Weitere Aktivitäten

Am 31. März findet jährlich der Trans* Day of Visibility statt. Dieser soll die Trans*community sichtbar machen. Durch unsere Aktionen und Stimmen sollen Vorurteile und Stigmatisierung in der Gesellschaft abgebaut werden. Desweiteren fand im März 2023 eine Lesung eines Autors mit eigener Trans*Identität statt, an der rund 35 Personen teilnahmen. Zum Trans* Day of Remembrance am 20. November fand eine Open Stage im PULS* statt, bei der sich die Jugendlichen mit eigenen Texten, Musikeinlagen oder anderen kreativen Acts verwirklichen konnten. Der Trans* Day of Remembrance ist ein wichtiger Tag innerhalb der queeren Community, welcher durch die Jugendlichen partizipativ mitgestaltet wurde. Das Angebot wurde für Angehörige, Freund*innen und Besucher*innen geöffnet, damit die Community stärker zusammenwachsen kann.

Ausblick 2024

Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt im Jahr 2023 hatten sich die Trans*jugendlichen noch mehr Themenabende für das Jahr 2024 gewünscht. Ein weiterer Wunsch ist es, in Kooperation mit der Trans*beratung Düsseldorf, den Dolphins und der Stadt Düsseldorf im Jahr 2024 weiter an einer eigenen Schwimmzeit für trans*, inter* und nichtbinäre Menschen zu arbeiten. 2023 fanden bereits zwei TIN*Schwimmaktionen statt. Für das Jahr 2024 sind weitere vier Termine geplant. **Vielen Dank an die Riccardo-Simonetti-Stiftung für die Unterstützung des Angebots.**

¹ Passing bedeutet, dass es stimmig ist und „passt“ und bezieht sich auf die Geschlechtswahrnehmung. Sehe ich für andere Menschen wie ein Mann aus, wenn ich mich so fühle?

² cis sind Personen, die nicht trans* sind

Regenbogen+



Der Bereich Regenbogen+ umfasst mehrere Projekte der Aidshilfe Düsseldorf, die sich explizit an schwule und bisexuelle Männer*, Männer*, die Sex mit Männern* haben, sowie trans* Personen richten.

Dazu gehören folgende Projekte bzw. Angebote:

- Herzenslust Düsseldorf
- Vernetzung und HIV-/STI-Prävention für mann-männliche Prostituierte in Düsseldorf
- Beratung für schwule und bisexuelle Männer*/ SportHIV
- Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“
- Schwules Überfalltelefon Düsseldorf (SÜT)
- Checkpoint Düsseldorf
- Netzwerk PRADI NRW
- Trans*beratung Düsseldorf

Der Bereich wird mit vier Vollzeitstellen sowie der Unterstützung von fünf geringfügig Beschäftigten und einer Honorarkraft umgesetzt.

Für die Unterstützung der Projekte bedanken wir uns besonders beim Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt Düsseldorf, der Deutschen AIDS-Stiftung, der Deutschen Rentenversicherung, der Phoenixsauna Düsseldorf, der Fritz-Henkel Stiftung sowie allen ehrenamtlich Engagierten und Kooperationspartner*innen!



Herzenslust Düsseldorf

Im Jahr 2023 fand die aufsuchende Arbeit von Herzenslust wieder uneingeschränkt statt. Im Rahmen des Streetworks wurden Bars und Kneipen regelmäßig besucht und auch Partys und andere Events mit der ehrenamtlichen Herzenslust-Gruppe „Health!angels“ bespielt. Dazu zählten: die Karnevalsveranstaltungen „Sitzungsparty“ und „Tunte lauf!“ der KG Regenbogen, das Multisport-Event „Düssel Cup“ mit rund 800 Teilnehmer*innen, der Pink Monday auf der Düsseldorfer Rheinkirmes und viele CSD Besuchen in NRW über den Sommer hinweg. Auch die beliebten Partyreihen „Schamlos“ und „Zuckerwatte“ wurden besucht.

Spielten im Jahr 2022 noch die Mpox-Infektionen eine große Rolle und sorgten innerhalb der Szene für Unsicherheiten bei vielen Szenebesucher*innen, verschwand dieses Thema weitgehend in 2023. Nach wie vor wird jedoch die Impfung gegen Mpox beworben und empfohlen.

Wesentlicher Baustein der Herzenslust Arbeit in Düsseldorf ist die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Gruppe „Health!angels“. Regelmäßig monatlich stattfindende Treffen sorgen für einen guten Gruppenzusam-

menhalt. Der inhaltliche Austausch über aktuelle Szeneentwicklungen sowie die Annahme von Fortbildungsangeboten von Herzenslust NRW wie z.B. „Ein Tag mit Herzenslust“ oder der „Runder Tisch“, jeweils veranstaltet durch die Aidshilfe NRW, sorgen für Wissenstransfer.

Über den Sommer hinweg wurden viele CSD Veranstaltungen besucht. Neben dem CSD in Düsseldorf, dem zum zweiten Mal stattfindenden Winterpride in Düsseldorf im Dezember 2023 und dem NRW Auftritt beim Colognepride wurden die Herzenslust Gruppen bei ihren CSD-Veranstaltungen in Duisburg, Essen und erstmals in Paderborn unterstützt. Darüber hinaus wurden die CSD's in Mönchengladbach, Wuppertal und Solingen besucht. Thematisch wurde die landesweite Aktion „Amt für sexuelle Angelegenheiten“ mit dem Schwerpunkt Safer Sex 3.0 umgesetzt.

Besondere Veranstaltungen 2023 waren der Talk mit dem offen HIV-positiven Pornodarsteller Hans Berlin zum CSD in Düsseldorf sowie der Talk mit Karl Anton Gerber, dem Übersetzer des Buches „Lust, Rausch und Crystal Meth – Wege aus dem Chemsex-Konsum bei MSM“ von David Fawcett zum Thema Lust & Rausch.

Monatlich wurde die Twink's Night in der Phoenixsauna Düsseldorf besucht. Hier gibt es die Möglichkeit mit dem Herzenslust Team intensiver ins Gespräch zu kommen als im Vergleich zu den Besuchen bei Party-Veranstaltungen. Bei drei dieser Abende wurden auch Tests für HIV und STI angeboten. Zusätzlich gab es drei weitere Testabende in der Phoenixsauna an unterschiedlichen Tagen, um auch andere Besucher*innen der Sauna zu erreichen.

Im Oktober wurde die bereits 2022 durchgeführte Veranstaltung „Mit Herzenslust und High Heels durch die Szene“ wiederholt. Alle Tickets dazu waren schnell ausverkauft. Es handelt sich um einen Rundgang durch verschiedene Szenelokale, in denen sich Wirt*innen vorstellten und etwas zur Historie der jeweiligen Location erzählten. Darüber hinaus wurden wichtige Szeneorte besucht, wie zum Beispiel der „Denkraum – Namen und Steine“ am Düsseldorfer Burgplatz oder der Erinnerungsort für LSBTIQ+ an der Düsseldorfer Rheinpromenade.

Dank gilt vor allem den ehrenamtlichen Mitarbeitenden von Herzenslust Düsseldorf, ohne die die Arbeit mit diesem großen Output nicht möglich wäre.

Vernetzung und HIV-/STI-Prävention für mann-männliche Prostituierte in Düsseldorf

Die aufsuchende Arbeit bei mann-männlichen Prostituierten zur HIV- und STI-Prävention sowie die Vernetzungsarbeit als gemeinsames Projekt der NRW-Städte Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln konnte 2023 durchgeführt werden.

Der verbleibende Anbahnungsort in Bahnhofsnähe wird regelmäßig aufgesucht und dort werden kontinuierlich im Schnitt 10 bis 15 junge Männer angetroffen. Weiterhin bleibt die Herausforderung, dass eine hohe Fluktuation die Vertrauens- und Beziehungsarbeit erschwert, da die Dauer des Aufenthaltes in einer Stadt häufig nur wenige Wochen oder Monate beträgt. Dennoch ist es wichtig und sinnvoll, Präventionsmaterialien, vor allem Kondome und Gleitgel, innerhalb dieser Szene vorzuhalten. Neben der Ansprache der Sexarbeitenden sind auch die Kontakte zu anderen Gästen, potentiellen Kunden sowie zu Betreiber und Personal wichtig. Sie dienen als Multiplikatoren für Präventionsbotschaften und können im Zweifel an die Mitarbeitenden der Aidshilfe verweisen.

Die Mpx spielen im Jahr 2023 eine untergeordnete Rolle. Einerseits ist die Anzahl an Neuinfektionen mit dem Virus deutlich zurückgegangen, andererseits damit auch das Bewusstsein für eine mögliche Impfung. Im Frühjahr 2023 gab es eine Wiederholung der Impfkaktion mit einem HIV-Schwerpunktarzt, allerdings mit deutlich geringerer Resonanz als noch 2022.

Im Checkpoint Düsseldorf haben 2023 rund zwanzig junge Männer* Sexarbeit als Testmotivation angegeben. Dies ist weiterhin ausbaufähig, aber ein guter Erfolg. Die meisten professionell arbeitenden Escorts sind entweder HIV-positiv und in Therapie oder nutzen die PrEP als eigene Präventionsstrategie für ihren Job und auch ihr Privatleben. Diese jungen Männer* sind in aller Regel an HIV-Schwerpunktpraxen angebunden und daher keine relevante Zielgruppe für den Checkpoint.

Vernetzungsarbeit

Die Mitwirkung bei der LAG mann-männliche Prostitution in NRW konnte 2023 gewährleistet werden. Diese Austauschtreffen der Städte Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln sowie der Landesgeschäftsstelle der Aidshilfe NRW sind ein wichtiger Baustein der Arbeit. Trends und Veränderungen innerhalb der Szenen werden hier schnell aufgezeigt, und der fachliche Austausch ist bedeutsam für die Arbeit.

Die Fachtreffen Sexarbeit der Aidshilfe NRW sind ebenfalls weiterhin eine inhaltlich wichtige Ergänzung für die Vernetzung und den inhaltlichen Austausch zum Thema Sexarbeit in NRW. Hier stehen vor allem Aspekte rund um das Prostituiertenschutzgesetz und der Evaluation des Landes NRW im Fokus.

Beratung für schwule und bisexuelle Männer*

Im Jahr 2023 gab es wieder zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsanfragen. Dabei handelte es sich teils um kurze Nachfragen zu Informationen oder Unterstützungsanfragen bei Behörden- oder Krankenkassenangelegenheiten. Zum Teil gibt es aber auch Begleitungen und Unterstützungen von Klient*innen, die seit Jahren das Beratungsangebot der Aidshilfe Düsseldorf nutzen. Schwerpunkte der Anfragen sind Themen rund um die HIV-Infektion oder andere sexuell übertragbare Infektionen, soziale und finanzielle Ängste und Nöte, Pflege, Pflegegradeinstufung, Schwerbehindertenausweis, psychische Belastungen, Rente und Schulden. Auch die Themen Einsamkeit und soziale Isolation waren wieder prägnant vertreten. Ein wesentlicher Bestandteil des Angebote, speziell in Bezug auf soziale Isolation, ist die Gruppe Positiv älter werden – 50 plus.

Positiv älter werden – 50 plus

Die Gruppe positiv älter werden hat weiterhin einen festen Platz in der Aidshilfe Düsseldorf und traf sich regelmäßig. Ziele der Gruppe sind Vernetzung, Freizeitangebote wie gemeinsame Ausflüge und der Austausch untereinander. Zum Ende des Jahres wurde gemeinsam beschlossen, dass sich die Gruppe nur noch einmal im Monat in der Aidshilfe Düsseldorf trifft, ein zweiter Termin im Monat findet nun im Zentrum Plus Friedrichstadt beim sogenannten „Café unterm Regenbogen“ statt.

SportHIV

Das Sportangebot SportHIV wurde 2023 durchgehend durchgeführt. Es handelt sich um ein stressfreies Sportangebot und eine Rehasport-Maßnahme. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit sich bei individuellen Problemlagen an den Mitarbeitenden der Aidshilfe Düsseldorf zu wenden. Durch das Jahr hinweg haben wöchentlich zwischen sechs bis zehn Personen regelmäßig an dem Sportangebot, finanziert über die Deutsche Rentenversicherung, teilgenommen.

Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“

Die Fachstelle Altern unterm Regenbogen ist gemeinsames Kooperationsprojekt der AWO Düsseldorf, der Frauenberatungsstelle und der Aidshilfe Düsseldorf. Personen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und inter* (LSBTI*) identifizieren und zugleich älter sind, gelten auf mehrfache Weise als besonders vulnerabel. So haben LSBTIQ+ zum Teil massive Erfahrungen mit Diskriminierung und Gewalt, teils auch mit staatlicher Verfolgung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität gemacht. Diese biographischen Hintergründe in der Community sind in der Mehrheitsgesellschaft und bei Personen, die in der Pflege oder der offenen Senior*innenarbeit arbeiten, nicht präsent. Ziel der Fachstelle ist es unter anderem das Personal in der Pflege und der Senior*innenarbeit zu diesen Themen zu sensibilisieren und zu schulen, um so einen emotionalen Zugang zu den Bedürfnissen der älteren LSBTIQ+ Community zu erzeugen.

Auch stand 2023 das Thema Vernetzung und Begegnung innerhalb der Community wieder im Fokus. Deshalb veranstaltete die Fachstelle vermehrt Begegnungsangebote, um auf die Bedarfe der Community einzugehen. So wurden mit verschiedenen Kooperationspartner*innen ein queeres Sommerfest der Generationen sowie ein Winterfest zum Jahresausklang im Kürtenhof der AWO in Flingern organisiert, die beide sehr gut besucht waren. Zusätzlich war die Fachstelle wieder auf dem CSD Düsseldorf vertreten, wo mit Unterstützung der Rheinbahn der Pride-Bus dafür genutzt wurde, dass Klient*innen mit Mobilitätseinschränkungen am Demonstrationzug des CSD teilnehmen konnten. Mit Förderung eines Inklusionsschecks konnte auch das Zelt für die Zielgruppe bedarfsgerecht gestaltet werden. Dazu gehört beispielsweise eine barrierefreie Toilette.

Zum Winterpride 2023 im Dezember war die Fachstelle ebenfalls stark vertreten.

Besonders hervorzuheben ist im Jahr 2023 die Kooperation mit der Diakonie Düsseldorf, die eine queersensible Tagespflege im Stadtteil Heerd in Kooperation mit der Fachstelle initialisieren möchte, um das vorhandene Know-how zu nutzen.

Schwules Überfalltelefon Düsseldorf (SÜT)

Direkt erreichbar ist das SÜT donnerstags von 14 bis 16 Uhr. Darüber hinaus können Nachrichten auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden. Weitere Anfragen ergeben sich durch die enge Kooperation mit den Projekten Netzwerk PRADI NRW, der Trans*beratung Düsseldorf, dem Checkpoint Düsseldorf, Herzenslust Düsseldorf und der Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“.

Bundesweit wurde 2023 zunehmend von Anfeindungen, Beleidigungen und Übergriffen berichtet, vor allem rund um CSD- und Pride-Veranstaltungen. Das SÜT Düsseldorf konnte dies im Jahr 2023 nicht bestätigen. Es konnte jedoch wieder eine Zunahme von Beleidigungen verzeichnet werden, die auf dem Anrufbeantworter des SÜT hinterlassen wurden. Dies spricht dafür, dass die Rufnummer des SÜT durchaus bekannt ist.

Der Mitarbeitende des SÜT arbeitet neben der Fachgruppe „Gewaltprävention: Lesben, Schwule, Trans*“ des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Düsseldorf eng im „LSBTIQ+ Forum Düsseldorf“ mit. Die Fachgruppe Gewaltprävention: Lesben, Schwule, Trans*“ veröffentlichte 2022 ein aktualisiertes Leporello mit Adressen und Kontaktmöglichkeiten zu Beratungsstellen und Hilfeangeboten für Opfer von Gewalt – ein Kooperationsprojekt der o.g. Fachgruppe, dem SÜT sowie dem Opferschutz der Polizei.

Das SÜT Düsseldorf beteiligt sich zudem an der Erstellung eines Aktionsplanes für die Politik, den das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung federführend mit vielen Beteiligten aus der LSBTIQ+ Community erarbeitet.

Kontakt

T 0211 - 19 228

Donnerstags von 14 bis 16 Uhr

www.duesseldorf19228.de



Checkpoint Düsseldorf

Der Checkpoint Düsseldorf ist ein wöchentliches Beratungs- und Testangebot für Männer*, die Sex mit Männern* haben (MSM), jeweils Dienstagabend (19.00 bis 21.00 Uhr) in den Räumen der Aidshilfe Düsseldorf e.V. Im Checkpoint kann getestet werden: HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien und Gonokokken. Das Angebot ist anonym. Um Kosten in kleinem Maße zu decken, werden die durchzuführenden Tests für sexuell übertragbare Infektionen zu einem niedrigen Entgelt angeboten, die HIV-Schnell- und Labortests sind weiterhin kostenlos.

Im Jahr 2023 haben 1.099 Personen das Angebot wahrgenommen, so viele wie noch nie seit dem Start des Checkpoints 2017! Dies sind für 2023 pro Abend durchschnittlich rund 23 Personen. Möglich ist dies, da einige Nutzer*innen bereits deutlich vor 19 Uhr da sind und schon beraten werden können, bevor es um 19 Uhr mit den Blutentnahmen offiziell beginnt.

Außerdem kommen einige Nutzer*innen regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr oder bei Bedarf, kennen den Ablauf des Abends und haben geringen Beratungsbedarf.

Die Verteilung der Besucher*innen bleibt nach wie vor, trotz der erhöhten Nutzer*innenfrequenz, insgesamt nahezu unverändert. Durch die interne Auswertung der einzelnen Abende ergeben sich für 2023: 97% der Besucher*innen gaben als Geschlecht männlich an, 2% weiblich und 2% gaben ein anderes Geschlecht an wie z.B. trans* oder nicht binär. Hinsichtlich der sexuellen Orientierung bleibt die Verteilung ebenfalls wenig verändert: 85% gaben schwul oder bisexuell an, 2% queer, 10% heterosexuell und 2% eine andere sexuelle Orientierung wie z.B. pansexuell oder „anders“ an. Der Anteil von Menschen mit einer Migrations- oder Fluchtgeschichte bleibt mit 34% nach wie vor hoch.

Das Testbuddy-Projekt wurde 2023 fortgeführt. Dabei handelt es sich um speziell ausgebildete, geflüchtete schwule oder bisexuelle Männer*, die nicht deutsch- oder englischsprachige Interessierte* durch den ganzen Abend begleiten

und auf Ängste und Unsicherheiten eingehen können, vor allem in der Zeit des Wartens auf den Arzt* und/oder das Testergebnis.

Beim Checkpoint Düsseldorf wurde 2023 eine HIV-Infektion diagnostiziert. Dies entspricht auch dem bundesweiten Trend des kontinuierlichen Rückgangs der HIV-Neudiagnosen bei schwulen und bisexuellen Männern*. Grundsätzlich sind sowohl Schutz durch Therapie und PrEP neben der Kondomnutzung äußerst effektive Präventionsstrategien im Kampf gegen Neuinfektionen mit HIV. Auch regelmäßige Tests der Hauptzielgruppen zur Bestätigung der Erfolge eines individuellen Schutzmanagements gehören zur Präventionsstrategie der WHO und UNAIDS zur Kampagne „Ending the AIDS epidemic by 2030“.

Bei den anderen STI bleibt der Anteil mit diagnostizierten Infektionen unverändert gleich. Insgesamt 12% wurden positiv auf Chlamydien (6%), Gonokokken (5%) und Syphilis (1%) getestet. Der bundesweit verzeichnete Anstieg der Syphiliszahlen kann im Checkpoint Düsseldorf nicht bestätigt werden.

Die hohe Nachfrage des Checkpoints bestätigt das Konzept des niedrigschwelligen und community-nahen Angebotes. Viele Nutzer*innen äußern sich positiv und dankbar zum Angebot des Checkpoints, vor allem auch, weil es ein Abendangebot ist. Außerdem wird der anonyme Charakter des Checkpoints immer wieder betont. So ergeben sich durch Gespräche im Rahmen des Checkpoints weiterführende Beratungsgespräche, die telefonisch oder persönlich außerhalb der Checkpoint-Zeiten stattfinden. Themen sind zumeist PrEP, individuelle Riskomanagement-Strategien, Chemsex und Substanzkonsum im sexuellen Kontext sowie Coming-out und Partnerschaft.

Für die Unterstützung des Checkpoints Düsseldorf danken wir allen Beteiligten, vor allem den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, den Ärzt*innen, den Unterstützer*innen sowie den Nutzer*innen des Checkpoints für das entgegengebrachte Vertrauen!

Netzwerk PRADI NRW



In Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf werden schwule und bisexuelle Geflüchtete nach Düsseldorf zugewiesen oder umverteilt, wo rund zwanzig spezielle Schutzräume für LSBTIQ+ Geflüchtete zur Verfügung stehen. Die meisten dieser Geflüchteten werden nach der Zuweisung durch PRADI begleitet und betreut.

Integration

Im Bereich Integration hilft PRADI im Umgang mit Ämtern, Behörden oder anderen Institutionen und Einrichtungen, z.B. bei

Die Zielgruppe des Projektes Netzwerk PRADI NRW sind schwule und bisexuelle Männer sowie Männer*, die Sex mit Männern* und eine Migrationsgeschichte in ihrer Biografie haben. Das sind zu größten Anteil geflüchtete Männer*, das Projekt steht aber auch anderen Männern* mit Migrationsgeschichte offen, die in und um Düsseldorf leben und Sex mit anderen Männern* haben. PRADI steht für Prävention, Antidiskriminierung und Integration, den drei Hauptsäulen des Projektes.

Prävention

Die Information und Aufklärung in Bezug auf Themen rund um HIV und Aids, andere sexuell übertragbare Infektionen, Safer Sex Strategien und Aspekte, die sich unter dem gängig gewordenen Oberbegriff „Schwule Gesundheit“ zusammenfassen lassen, ist wesentlicher Bestandteil von PRADI. Dies betrifft sowohl die physischen Aspekte schwuler oder bisexueller Männer* als auch psychische Faktoren. Die Herkunft aus zumeist homo- und transphoben Kulturkreisen hinterlässt Spuren in den persönlichen Entwicklungen der Männer*. Viele Klient*innen des Projektes PRADI werden beispielsweise an das Test- und Beratungsprojekt Checkpoint vermittelt und besuchen diesen regelmäßig.

Antidiskriminierung

PRADI setzt sich gegen jegliche Art von Diskriminierung ein, insbesondere Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität oder Herkunft. PRADI unterstützt die Zielgruppe bei Diskriminierungserfahrungen sowohl als schwule und bisexuelle Männer* als auch als Migrant*innen bzw. Geflüchtete.

Asylverfahren, Angelegenheiten des Jobcenters oder der Ausländerbehörde, beim Erlernen der deutschen Sprache oder der Suche nach Wohnung oder Arbeitsstelle.

Beratungsangebot

Im Jahr 2023 nahmen das Beratungsangebot bei PRADI rund 200 Ratsuchende aus rund 30 verschiedenen Herkunftsländern wahr. Die meisten zu beratenden Männer* stammen weiterhin aus dem Irak, Iran, Syrien, Pakistan, Russland und dem Libanon. Die Anzahl der Ratsuchenden ist damit im Vergleich zu den Vorjahren weiter gestiegen. Dies liegt auch daran, dass viele der Klient*innen für längere Zeit von PRADI begleitet werden. Integration braucht viel Zeit und ist eine lebenslange Aufgabe.

Gruppenangebot

Das Gruppenangebot wurde 2023 14-tägig durchgeführt und wurde sehr gut angenommen. Themen der Gruppentreffen waren unter anderem internalisierte Homonegativität, moralische Vorurteile und Sexualität, Schwierigkeiten und Erfolge beim Coming-out, Rassismus innerhalb der deutschen LSBTIQ+-Szene, sexualisierter Substanzgebrauch, Regenbogenfamilien, HIV/Aids und STI und vieles mehr. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen steht das Empowerment der Zielgruppe im Vordergrund. Die Gruppe ist wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens der Männer* und bietet Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu anderen Personen mit ähnlichem Hintergrund.

Landeskoordination

Der PRADI Standort übernimmt zusätzlich die Landeskoordination des Netzwerk PRADI NRW. Neben Düsseldorf gehören die Standorte in Essen, Bochum, Dortmund und Bielefeld zum Netzwerk PRADI NRW.



Trans*beratung Düsseldorf

Die Trans*beratung bietet seit 2017 peer Beratung zu allen Fragen der Trans*geschlechtlichkeit und geschlechtlichen Identität – in und außerhalb des binären Spektrums.

Zielgruppe sind trans* Personen, Menschen, die sich ihrer eigenen Identität unsicher sind, sowie nicht binäre Menschen. Im Rahmen der Familienberatung richtet sich die Beratung auch an trans* Kinder und deren Eltern, An- und Zugehörige, Paare und Partner*innen. Mediziner*innen, Psychotherapeut*innen, Sozialarbeiter*innen und Jurist*innen, die mit dem Thema trans* beruflich in Berührung kommen, gehören ebenfalls zur Zielgruppe der Trans*beratungsstelle Düsseldorf.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind das Empowerment von trans* Personen, Aufklärungsarbeit sowie die Schaffung und Unterstützung von spezifischen Gruppenangeboten.

Seit Februar 2023 gibt es in Kooperation mit dem queeren Jugendzentrum PULS* jeden Monat den ‚Ü20-Treff‘. Dieses Angebot richtet sich an alle Menschen über 20 Jahre, die queer, trans* oder nicht binär sind und zu alt sind für die Jugendangebote in der Umgebung. Ziel ist es, einen Schutzraum zu bieten, um sozialer Isolation vorzubeugen.

2023 fand zum ersten Mal ein TIN* Schwimm-Angebot in der Münstertherme in Düsseldorf statt, eine Kooperation mit den Düsseldorf Dolphins, dem PULS* und der Bädergesellschaft Düsseldorf. Die beiden Termine sind gut besucht worden und das Feedback dazu war sehr gut, sodass dieses Angebot 2024 fortgesetzt wird.

Weiterhin ständig wachsender Bedarf 2023

Im Jahr 2023 gab es 912 Beratungs- oder Kontaktanfragen, davon rund 10% von nicht binären Personen. Dies ist eine weitere Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren. Im Vordergrund stehen kurze Anfragen wie z.B. Adresslisten für Therapeut*innen (Endokrinolog*innen oder Gutachter*innen), die sich mit dem Thema trans* auskennen. Auch Fragen rund um die Personenstandsänderung sind immer wieder Thema, ebenso die Frage nach Gruppenangeboten. Diese Anfragen kommen in aller Regel per email oder telefonisch. Eine Zunahme ist zu verzeichnen von minderjährigen, teils sehr jungen Klient*innen. Meist kommen sie mit ihren Eltern oder anderen Angehörigen in die Beratung (138 Beratungen mit Eltern/Angehörigen). Da gerade auch die Eltern einen hohen Beratungsbedarf und viele verschiedene Fragen haben, kann gut auf die Fachstelle Regenbogen-

familien der AWO Düsseldorf verwiesen werden oder an die An- und Zugehörigengruppe, die sich inzwischen zweimonatlich in den Räumen der Aidshilfe trifft.

2023 gab es bei 52 Außenterminen Schulungen oder Workshops für Schulen und Fachkräfte unterschiedlichster Einrichtungen, wie z.B. für das Jugendamt Düsseldorf, die Diakonie Düsseldorf oder die Lebenshilfe Düsseldorf.

Veranstaltungen

2023 fanden drei medizinische Vorträge statt, bei denen verschiedene Operationsmöglichkeiten und deren Abläufe genauer erläutert wurden. Themen der eingeladenen Ärzt*innen aus Essen und Düsseldorf waren der kleine und große Penisaufbau (Klitpen und Phalloplastik), Vaginoplastik (der Scheidenaufbau) sowie Entfernung und Aufbau der weiblichen Brust. Alle drei Vorträge waren mit jeweils 40 bis 50 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Gruppen

An die Trans*beratung Düsseldorf sind drei Gruppen ange-dockt. Die An- und Zugehörigengruppe, die sich alle zwei Monate trifft, die „Kein Geschlecht – mein Geschlecht“-Gruppe, die sich regelmäßig online trifft und die Trans*Selbsthilfegruppe, die sich monatlich in den Räumen der Aidshilfe Düsseldorf trifft.

Vernetzung

Im Arbeitskreis NRW, der von zwei Psychotherapeuten veranstaltet wird, waren im Jahr 2023 die aktuellen S3-Leitlinien, D-Transition, Kryoconservierung bei trans*Personen, langfristige Auswirkungen der Hormonersatztherapie und der Entwurf für das neu einzuführende Selbstbestimmungsgesetz die zentralen Themen.

Die Trans*beratung ist Mitglied und regelmäßige Teilnehmer*in des LSBTIQ+ Forums Düsseldorf. Außerdem ist die Aidshilfe Düsseldorf als Trägerin der Trans*beratungsstelle Mitglied der DGTI (Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit e.V.).

Ausblick 2024

Für das Jahr 2024 wird weiterhin eine hohe Nachfrage nach Informationen und Beratungsgesprächen erwartet, da bereits zum aktuellen Zeitpunkt eine Erhöhung der Anfragen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist. Kooperationen mit verschiedenen Kliniken zu medizinischen Vorträgen werden weiterhin genutzt um Veranstaltungen zu organisieren.

Rund um HIV und Aids

Im Bereich „Rund um HIV und Aids“ waren im Jahr 2023 insgesamt neun hauptamtliche Mitarbeiter*innen zu unterschiedlichen Zeiten aktiv: sechs Sozialarbeiter*innen, ein Gesundheitswissenschaftler und drei Psycholog*innen.

Vorbemerkung

Die Rate der HIV-Neuinfektionen in Deutschland ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr gering und geht von der Tendenz her noch weiter zurück. HIV ist heute in Deutschland eine gut behandelbare, chronische Infektion – wenn rechtzeitig eine Diagnose erstellt wurde. In der Regel haben Menschen mit HIV, die Zugang zur medizinischen Versorgung haben, eine annähernd durchschnittliche Lebenserwartung und sind bei erfolgreicher Therapie nicht mehr ansteckend.

In unserem Arbeitsbereich haben wir aber auch mit Menschen zu tun, die zu spät in die medizinische Behandlung kommen oder wegen psychosozialer, struktureller und gesetzlicher Barrieren keinen Zugang zur Versorgung haben. Einige davon sterben an den Folgen von Aids. Unser Ziel ist es, das Wissen über HIV, dessen erfolgreiche Behandlung und über den Schutz vor Neuinfektionen zu verbreiten. Die Identität der Menschen mit HIV versuchen wir zu stärken, damit sie selbstbestimmt und informiert über ihr Handeln entscheiden können. Wir wollen Ängste und Diskriminierung gegenüber Menschen mit HIV sowie ihren Angehörigen abbauen. Wir fördern Selbsthilfe und die Vernetzung von Menschen mit HIV. Wir treten für die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensstile und die Gleichwertigkeit aller Menschen ein, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung bzw. Identität, Herkunft, Alter, Krankheit oder Behinderung, Religion oder Weltanschauung.

Wir wollen erreichen, dass alle Menschen mit HIV in Düsseldorf eine optimale psychosoziale und medizinische Betreuung erhalten, unabhängig von ihrem Geschlecht, Alter, Herkunft, Aufenthalts- oder Versicherungsstatus und unabhängig davon, ob sie sich gesellschaftlich erwünscht verhalten.

Wir verstehen uns als Interessenvertretung der Menschen mit HIV und der Hauptschlüsselgruppen. Bei der Entwicklung neuer Angebote versuchen wir stets die Zielgruppen miteinzubeziehen (partizipative Qualitätsentwicklung).

Wer nutzt unser Beratungs- und Unterstützungsangebot?

Insgesamt betreuen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Bereichs Rund um HIV und Aids im Jahr 2023 rund 194 Klient*innen, davon 53 (23,32 %) Erstkontakte:

männlich	131 (67,53 %)
weiblich	63 (32,47 %)

Relevante Zahlen (Mehrfachnennungen möglich):

schwule und bisexuelle Männer	90 (46,39 %)
Heterosexuelle	60 (30,93 %)
Mit Einwanderungsgeschichte	69 (35,55 %)
Junkies, Ex-User*innen und Substituierte	26 (13,40 %)
Strafgefangene	0 (0,00 %)
Angehörige	12 (4,32 %)
Mit Hepatitis B	5 (2,28 %)
Mit Hepatitis C	21 (9,59 %)
HIV-positive Kinder	6 (3,00 %)

Die Alterskohorte

jünger als 15 Jahre	0 (0,00 %)
15–19 Jahre	0 (0,00 %)
20–29 Jahre	4 (2,06 %)
30–39 Jahre	10 (5,15 %)
40–49 Jahre	30 (15,40 %)
50–59 Jahre	28 (14,43 %)
älter als 60 Jahre	60 (30,93 %)
keine Angaben zum Alter	62 (31,96 %)

In dieser Statistik sind nicht die Menschen enthalten, die sich telefonisch und anonym an uns gewendet haben. Über die Gesamtzahl der erfassten Leistungen können Sie sich im Kapitel „Leistungsstatistik“ auf Seite 4 informieren. Differenzen der Zahlen können sich daraus ergeben, dass hier die Daten der uns namentlich bekannten Ratsuchenden ausgewertet wurden, während im Kapitel „Leistungsstatistik“ alle Kontakte ausgewertet werden.

Psychologische Beratung

Zur primären Zielgruppe der Psychologischen Beratung bei der Aidshilfe Düsseldorf gehören Einzelpersonen, Paare mit HIV, aber auch deren Familien und Angehörige. Die Beratungen finden nicht nur in der Beratungsstelle statt, sondern auch regelmäßig in der infektiologischen Ambulanz des Uniklinikums Düsseldorf und telefonisch. Nachdem der bisherige Stelleninhaber nach über 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet worden war, wurde die Stelle auf zwei neue Stelleninhaber*innen aufgeteilt.

Die Psycholog*innen bieten im Rahmen der Beratung mehrere Gesprächstermine an, um Klient*innen in schwierigen Situationen zu unterstützen und ihnen einen sicheren Ort zu geben, um über alles frei zu sprechen. Die psychologische Beratung ist eine erste Anlaufstelle für viele verschiedene Themen, wie Anpassung an die Lebensumstände, Akzeptanz, Konflikte, Diskriminierungserfahrungen, Emotionsregulation und den Umgang mit Stress. Ziel hierbei ist es, eine erste mentale Unterstützung zu bieten und mit zielführenden Fragen und Auseinandersetzungen mit dem Thema mehr Klarheit zu verschaffen, oder über gewisse Themen durch Psychoedukation aufzuklären. Oft kann die Beratung bei der Aidshilfe auch eine erste Anlaufstelle sein, um die Wartezeit für eine vielleicht notwendige Psychotherapie zu überbrücken. Ob diese indiziert ist, wird in Kooperation mit den Psycholog*innen eruiert.

Insgesamt fanden im Zeitraum Mai bis Dezember 166 Beratungen von 39 Klient*innen statt. Die große Mehrheit (rund 63 %) der beratenen Personen waren HIV-positiv. Die am stärksten repräsentierte Gruppe der Klient*innen war zwischen 41 bis 60 Jahre alt. Diese Gruppe macht rund 42 % aus. In der Gruppe von 21 bis 42 Jahre befanden sich rund 37 % der Klient*innen. Nur 5 % der Klient*innen war jünger als 21, respektive älter als 60 (rund 15 %). Rund 68 % der Klient*innen ordnen sich selbst dem männlichen Geschlecht zu. Circa 19 % ordnen sich dem weiblichen Geschlecht zu. Rund 13 % der Klient*innen identifiziert sich als divers oder non-binär.

Beide Psycholog*innen haben 2023 an verschiedenen Seminaren und Weiterbildungen teilgenommen, um eine fachgemäße Beratung fortzuführen und sich als neue Kolleg*innen das entsprechende Wissen anzueignen. Des Weiteren wurde an verschiedenen Seminaren zur HIV-Testung und an in unserem Hause stattfindenden medizinischen Vorträgen teilgenommen. Die telefonische Beratung konnte auch weiterhin nach vorbereitenden Seminaren stattfinden.

Die fachliche und arbeitspraktische Zusammenarbeit mit der Uniklinik Düsseldorf konnte weiter erfolgreich fortgeführt werden. So gab es regelmäßige Besprechungsrunden mit Ärzt*innen und einen engen Kontakt zum Krankenhaus-Sozialdienst der Uniklinik Düsseldorf.

Besonders häufig gesehene Themen in der Beratung sind vor allem Probleme in der Partnerschaft und in der Arbeitswelt, sowie Diskriminierungserfahrungen sowohl wegen HIV als auch aufgrund der sexuellen Identität. Immer mehr zum Thema werden Krankheitsbewältigung und Reduktion von Stress, welcher durch Diskriminierungserfahrungen ausgelöst oder aufrechterhalten wird. Durch die stetige Verbesserung der Therapie von HIV treten Themen wie intensivpsychologische Begleitung von Patient*innen im Vollbild Aids sowie Sterbebegleitung in den Hintergrund. Mit immer weiter voranschreitenden Entwicklungen der Behandlung von HIV lässt das Stigma in der Bevölkerung immer mehr nach. Trotzdem erfahren immer noch viele HIV-Positive Diskriminierungen, sowohl in der Arbeitswelt als auch in der medizinischen Versorgung. Obwohl die Forschung weiter fortschreitet, bleiben Unwissen, schädliche Stereotypen und die Angst vor Ansteckung weiterhin ein wichtiges Thema, was zur Diskriminierung und Ausgrenzung von Patient*innen führen kann.

Auch Themen wie PrEP oder andere sexuell übertragbare Infektionen wie Syphilis, Chlamydien oder HPV sind regelmäßig Gegenstand der Beratung. Neben der Einschätzung des Risikos einer Infektion im Hinblick auf diagnostische Fenster und Symptome sind vermehrt Ängste und Scham wegen einer möglichen Infektion Thema.



Vielen Dank Klaus!

Nach über 30 Jahren bei der Aidshilfe Düsseldorf ist Psychologe Klaus Bleymehl 2023 in den Ruhestand gegangen. Er hat die Psychologische Beratung in der Aidshilfe aufgebaut und immer wieder den Bedarfen

der Menschen angepasst. Für Menschen mit HIV und Aids sowie ihre Zugehörigen hatte er immer ein offenes Ohr und einen guten Rat. Danke Klaus! Mach es gut!

Beratung für Frauen und Familien

Aufgrund einer Veränderung in der Personalsituation war die Beratung für Frauen und Familien in der Aidshilfe Düsseldorf von Mitte Mai bis Anfang Juni nicht besetzt. Seit Juni 2023 ist die Stelle neu besetzt. Die frauenspezifische Beratung erfolgt entweder persönlich in der Aidshilfe Düsseldorf, bei Hausbesuchen oder auch telefonisch.

Themen sind vorwiegend:

- Sozialleistungen
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Einbürgerungen
- Qualifizierung und Berufstätigkeit mit HIV und Aids
- Familie und Kinder, HIV-Infektion eines Kindes
- Diskriminierung aufgrund der HIV-Infektion
- Rassismus
- Aufklärung Schule und soziales Umfeld
- Beratung in verschiedenen Sprachen, teilweise durch Dolmetscher*innen
- Begleitung zu Terminen bei Ämtern wie z.B. dem Jugendamt

2023 haben 193 Ratsuchende mit HIV Kontakt zu Aidshilfe Düsseldorf aufgenommen, davon waren 63 Frauen. Dies entspricht etwa 32,47 %. Von den 63 Frauen hatten 30 einen Migrationshintergrund.

Landesweite und Regionale Arbeit:

Düsseldorf ist ein XXelle-Standort. XXelle ist die Marke der landesweiten HIV-Frauenarbeit und steht für die Qualität der Arbeit. Von daher arbeiten die Mitarbeitenden eng mit der „Frauennetzwerk XXelle regional“ und mit Kolleginnen der Aidshilfen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Wuppertal zusammen. Folgende Aktionen wurden 2023 gemeinsam durchgeführt:

- Regelmäßige Regionaltreffen, dazu ein digitales Regionaltreffen mit Projektplanungen im Mai 2023
- Feriausflug für Familien mit HIV in den Ketteler Hof im Juli 2023
- Vorbereitung und Durchführung eines Seminars für Frauen mit der Referentin Kelly Cavalcanti im Oktober 2023, zum Thema „Intersektionalität und Empowerment“ in Zusammenarbeit mit MiSSA

Auf der Landesebene entstanden Projektideen, die sich auf der lokalen und regionalen Ebene umsetzen ließen. So konnten Veranstaltungen ressourcenschonend landesweit geplant und regional und lokal umgesetzt werden. Weiterhin erfolgte die aktive Mitwirkung bei der XXelle Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und HIV/Aids NRW (LAG) sowie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zum Internationalen

Frauentag am 8. März, an dem ein Frauen-Testtag mit Tests auf HIV und weitere sexuell übertragbare Infektionen angeboten wurde.

Neben dem Internationalen Frauentag hat der Bereich für Frauen und Familien die Aidshilfe Düsseldorf bei Aktionen wie dem Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende, dem Welt-Aids-Tag, einer Nikolausfeier für Klient*innen, der Begleitung des Ü20-Treffs der Trans*beratung und dem Organisieren und Verteilen der Nikolaustüten für 2023 unterstützt.

Ausblick für 2024:

Ein Schwerpunkt der regionalen und lokalen Arbeit in 2024 sollen die Themen Empowerment und Gesundheitsfürsorge sein. Für Frauen* mit HIV ist es wichtig, sich sowohl um ihr physisches als auch psychisches Wohl zu kümmern. Dies ist jedoch alleine nicht immer so einfach, weswegen die Beratung für Frauen und Familien hier Unterstützung leisten möchte. In der Beratung kommt es häufig zur Sprache, dass es den Frauen* wichtig ist auf ihr gesundheitliches Wohl sowohl im Bereich ihrer HIV-Erkrankung als auch im normalen Alltag zu achten. Themen der Beratung sind hier beispielsweise die richtige Einnahme der Medikamente; HIV als Geheimnis in der Familie und im sozialen Umfeld; erhöhte psychische Belastung aufgrund der verschwiegenen HIV-Infektion etc.

Diese Ziele sollen 2024 verfolgt werden:

- Förderung von medizinischer Selbstversorgung, Sicherstellung vom Zugang zur medizinischen und psychosozialen Versorgung von Frauen* mit HIV/Aids
- Förderung und Unterstützung beim Umgang mit psychischen Belastungen in Bezug auf HIV/Aids
- Empowerment von Frauen mit HIV/Aids
- Stärkung von Frauen in ihrem sexuellen Selbstbewusstsein
- Unterstützung bei der Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen, um Herausforderungen eigenständig bewältigen zu können

Der Arbeitsbereich „Beratung für Frauen und Familien“ wird finanziell unterstützt durch Landesmittel (ZSP) und durch Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Beratung für Migrant*innen/ Interkulturelle Prävention

Im Bereich ‚Beratung für Migrant*innen/Interkulturelle Prävention‘ ist eine Stelleninhaberin mit 32 Wochenstunden beschäftigt. Ihre Hauptaufgaben umfassen die Unterstützung von Migrant*innen, einschließlich Beratung zu Themen der sexuellen Gesundheit, Zugang zum deutschen Gesundheitssystem, Begleitung zu Arztterminen, Kontakt zu Behörden und Antragstellung. Die Beratung behandelt aber auch Themen wie Familie, Beziehungen, Depression, Freundschaften, Rassismus, Selbstwertgefühle und Zielplanung. Darüber hinaus kümmert sie sich um die Primärprävention von, mit und für Migrant*innen aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara (MiSSA).

2023 wurden 33 Klient*innen unterstützt, von denen 30 Erstkontakte waren. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Anzahl der Klient*innen rückläufig. Die Statistik berücksichtigt jedoch nicht die Menschen mit Migrationsbiografie, die sich telefonisch und anonym gemeldet haben. Es konnte ein Anstieg der Anfragen von jungen, HIV-positiven Menschen verzeichnet werden, die in Deutschland studieren möchten, aber mit einer Touristenkrankenversicherung eingereist sind. In Zusammenarbeit mit der Uniklinik Düsseldorf wurden 2023 zwei Familien und eine Frau aus der Ukraine unterstützt. Dies wurde durch Dolmetscher*innen ermöglicht, die durch Mittel der Deutschen Aids-Stiftung finanziert wurden. Diese Unterstützung war auch für die Beratung von mehreren Klienten wichtig, da die Klient*innen viele unterschiedliche Sprachen sprechen.

Primärprävention von und für Migrant*innen aus afrikanischen Ländern Südlich der Sahara (MiSSA)

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf der Primärprävention von HIV/STIs innerhalb der Communities von Menschen aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Die Aidshilfe Düsseldorf fungierte dabei als Koordinationsstelle für MiSSA NRW, das Netzwerk von, mit und für Migrant*innen aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Das MiSSA-Projekt verfolgt mehrere Ziele, darunter die Aufklärung zu HIV/Aids und STIs, Prävention, Empowerment und Akzeptanz innerhalb der Communities. Im Jahr 2023 fanden mehrere Treffen mit den verschiedenen MiSSA-Standorten statt, um Veranstaltungen, Schulungen und Aktivitäten zu planen. Für 2024 ist geplant, einen besseren Zugang zu den Communities zu schaffen, um ihren Bedarf besser zu verstehen. Ein besonderer Fokus wird darauf liegen, mehr Frauen der Communities zu erreichen.

Fazit

Die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf im Jahr 2023 spiegelt eine umfassende Unterstützung von Menschen mit Migrationsbiografie wider. Die breite Palette der Beratungsdienste, die Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit MiSSA NRW zeugen von einem tiefen Engagement für die sexuelle Gesundheit und soziale Integration in verschiedenen Communities. Die geplanten Initiativen für die Zukunft versprechen einen nachhaltigen Einfluss und stärken das Ziel der Aidshilfe Düsseldorf, präventive Maßnahmen gegen HIV/STI zu fördern und das Leben der Menschen mit HIV positiv zu beeinflussen.

Psychosoziale Beratung von HIV-positiven Substituierten und Drogengebrauchenden

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit mit Substituierten und (ehemaligen) Drogengebraucher*innen umfassen akzeptanzorientierte und suchtbegleitende Angebote zu den Themen Ausstieg und Vermittlung in Substitutionsbehandlungen. Außerdem waren Themen der Klärung und Sicherung der sozialen und finanziellen Basisversorgung mit der Vermittlung an das Düsseldorfer Hilfesystem ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit. Des Weiteren wurde in der Arbeit ein Schwerpunkt auf die Aufklärung über die Behandelbarkeit von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, insbesondere Hepatitis gelegt. Die Stabilisierung des Selbstwertgefühls und der Umgang mit der eigenen Diagnose steht hierbei immer im Vordergrund.

Ausblick für 2024:

Aufgrund der Veränderung von Bedarfen soll die Förderung ab 2024 umgewidmet werden. Der Fokus soll dann auf pflegerische Ersthilfen liegen (Care24 Soziale Dienste gGmbH).

Welt-Aids-Tag: Präsenz zeigen und aufklären!

Der Welt-Aids-Tag ist der Tag der Solidarität mit HIV-positiven Menschen und des Gedenkens an die an Aids Verstorbenen. Er wird seit 1988 jedes Jahr am 1. Dezember begangen. Die wichtigsten Ziele sind ein diskriminierungsfreier Umgang und Zugang zu medizinischer Versorgung für alle Menschen weltweit.

Rund um den Welt-Aids-Tag organisiert die Aidshilfe Düsseldorf traditionell einige Veranstaltungen. Im Zentrum steht dabei der große Infostand inmitten der Stadt, der in diesem Jahr am Freitag, den 1. Dezember auf der Königsallee zu finden war. Dr. Stephan Keller hatte als Oberbürgermeister erneut traditionell die Schirmherrschaft über das Gesamtprogramm über-

nommen. Besonders großen Anklang fand dieses Jahr der rosarote Solibär, der neben den roten Schleifen und Infomaterialien guten Absatz fand.

Wir danken allen Politiker*innen, Mitarbeitenden und ehrenamtlich Aktiven, die sich im Rahmen des Welt-Aids-Tages am Infostand und/oder bei anderen Aktionen engagiert haben: beim Spenden sammeln auf der Kö, in Cafés, Theatern und bei weiteren Aktionen.

Wie bereits im letzten Jahr kommen die Spenden zum Welt-Aids-Tag dem Hilfsfond der Aidshilfe Düsseldorf zugute. Der Hilfsfonds unterstützt Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids unbürokratisch und schnell bei kleinen finanziellen Notlagen mit Schwerpunkt auf medizinischen Hilfen. Finanziert werden daraus kleine Geldauszahlungen (durchschnittlich 67 Euro pro Person ab 2024) für finanzschwache Menschen mit HIV/Aids, damit diese damit u.a. ihre Medikamentenzahlungen finanzieren können.

Wo es keine andere Finanzierungsmöglichkeit gibt oder das eigene Einkommen nicht reicht, springt der Hilfsfonds ein. Der Hilfsfonds finanziert sich rein aus Spenden und vergibt pro Jahr ungefähr 10.000 Euro an Betroffene. Natürlich wird vor der Auszahlung durch die Sozialarbeiter*innen der Aidshilfe der Bedarf geprüft.



Bürgermeister Josef Hinkel mit AhD-Vorstandsmitgliedern Christian Hillen und Werner Josten (von li. nach re.)

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende
auf unser Konto bei der
Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE81 3702 0500 0001 8408 01

BIC BFSWDE33XXX

Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter
Telefon 0211 - 77095-0.

Online spenden unter www.duesseldorf.aidshilfe.de





Fundraising und Kommunikation

Im Bereich arbeiten fünf Personen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Die Bereichsleitung liegt bei Yvonne Hochtritt. Jede Mitarbeitende hat in ihrem Tätigkeitsbereich Schwerpunktthemen, größere Projekte werden gemeinschaftlich bearbeitet. Der Bereich arbeitet übergreifend für alle Organisationen und Projekte, die Aidshilfe Düsseldorf, Care24 Soziale Dienste, den SLJD, die Trans*beratung, den Checkpoint, etc.

Kommunikation

Die Öffentlichkeitsarbeit zielt darauf ab, potenziellen Klient*innen und Ratsuchenden Angebote bekannt zu machen und für diese niedrigschwellig erreichbar zu sein. Inhalte der Arbeit und die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids werden so thematisch aufbereitet, an die Medien weitergeleitet und Medienkontakte betreut.

Spenden

Die Aidshilfe Düsseldorf muss einen Teil ihres Gesamthaushalts selbst erwirtschaften. Aktuell machen sogenannte Eigenmittel mehr als ein Drittel des Haushaltes aus. Das Team Fundraising und Kommunikation arbeitet gemeinsam mit der Geschäftsführung daran, die benötigten Eigenmittel zu akquirieren. Dazu gehören Spenden von Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen sowie Mitgliedsbeiträge und Geldauflagen.

Mitglieder- und Spender*innenbetreuung

Die Aidshilfe Düsseldorf ist ein eingetragener Verein, der als gemeinnützig anerkannt ist. Unsere Datenbank, in der sich u. a. die Kontaktdaten aller Mitglieder, Spender*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Vereins befinden, wird vom Bereich gepflegt und die Daten unter den Auflagen der Datenschutzgrundverordnung auf aktuellem Stand gehalten. Zudem werden verschiedene Mailings, zum Beispiel das Spendermailing zum Welt-Aids-Tag und die Aussendungen an die Mitglieder und ehrenamtlich Mitarbeitenden, wie Einladungen zum Sommerfest oder zur Nikolausparty.

Bußgeldakquise

Neben Spenden und Mitgliedsbeiträgen spielen Zuweisungen aus Gerichts- und Ermittlungsverfahren eine Rolle

im Fundraising der Aidshilfe. Richter und Staatsanwälte werden angeschrieben, zuweisende Stellen regelmäßig über den Stand der Zahlungen informiert und die zuständige Generalstaatsanwaltschaft über die satzungsgemäße Verwendung informiert.

Veranstaltungen und Aktionen

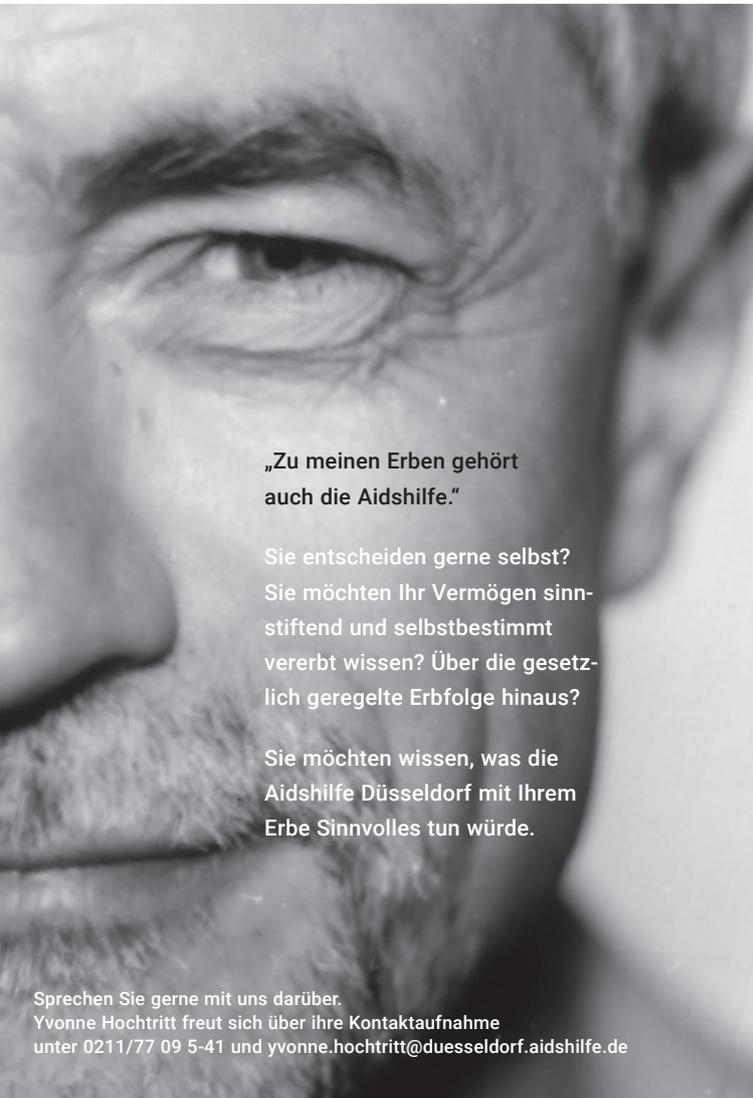
Im Jahr 2023 hat der Bereich wieder eine Anzahl diverser Veranstaltungen durchgeführt bzw. organisiert. Im Rahmen des Welt-Aids-Tages wurden die jährliche Spendensammelungs-Aktion mit Solibär-Verkauf und Infozelt auf der Königsallee durchgeführt, flankiert von weiteren Spendensammlungen bei Künstler*innen und Theatern wie dem Capitol, dem Kom(m)ödchen, im Salzmannbau, u.v.m. Die sogenannte ‚Nikolaustüten-Aktion‘ wurde ebenfalls wieder koordiniert, sodass eine breite Anzahl an Unterstützer*innen und Unternehmen Spenden für die prall gefüllten Tüten zur Verfügung stellten.

Werbemittel und Publikationen

Der Bereich ist zuständig für die Gestaltung der verschiedenen Werbe- und Kommunikationsmittel der Aidshilfe Düsseldorf, Care24 Soziale Dienste und Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf (unter der Dachmarke DIVERSITAS). Der Bereich verantwortet so u.a. das Hausmagazin ‚bunt‘ sowie den Jahresbericht. Dazu sämtliche hausinterne Druckmaterialien und das gesamte Corporate Design aller Organisationen und Projekte von der Visitenkarte, über Briefpapier bis hin zu Flyern und Give-Aways.

Onlinearbeit und Social Media

Der Bereich betreut und verantwortet alle online-Aktivitäten der Aidshilfe Düsseldorf mit dem Ziel, Informationen, Veranstaltungen und Termine der Aidshilfe Düsseldorf schnell und zielgruppengerecht aufzubereiten und zu verbreiten. Konkret beinhaltet dies die redaktionelle (und teils technische) Pflege und Betreuung der Webseiten (von Aidshilfe Düsseldorf, Care24 Soziale Dienste, Heartbreaker, DIVERSITAS sowie Projektseiten der Trans*beratung und des PULS*) in enger Abstimmung mit den zuständigen Online-Agenturen, den regelmäßigen Versand des Newsletters sowie die Pflege der Social Media Kanäle (facebook/Instagram).



„Zu meinen Erben gehört auch die Aidshilfe.“

Sie entscheiden gerne selbst? Sie möchten Ihr Vermögen sinnstiftend und selbstbestimmt vererbt wissen? Über die gesetzlich geregelte Erbfolge hinaus?

Sie möchten wissen, was die Aidshilfe Düsseldorf mit Ihrem Erbe Sinnvolles tun würde.

Sprechen Sie gerne mit uns darüber.
Yvonne Hochtritt freut sich über ihre Kontaktaufnahme unter 0211/77 09 5-41 und yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Mit dem Erbe Gutes tun

Die Aidshilfe Düsseldorf existiert seit 1985. Bis heute hat der Verein viel für Menschen mit HIV und Aids erreicht. Die Erweiterung der Arbeit und Projekte in Vielfalts-Projekte wie „Altern unterm Regenbogen“ oder die Trans*beratung Düsseldorf kam in den letzten Jahren hinzu.

Für viele Menschen ist die Aidshilfe Düsseldorf ein fester und wichtiger Bestandteil der Stadtgesellschaft. Um diese Arbeit auch über ihren Tod hinaus zu unterstützen, bedenken Menschen die Aidshilfe immer mal wieder in ihren Testamenten. Damit möchten sie ihr Erbe sinnstiftend weitergeben und die Zukunft von Projekten fördern. Die Aidshilfe Düsseldorf ist dafür sehr dankbar!

Für mehr Informationen steht Yvonne Hochtritt gerne unter yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de und per Telefon 0211 - 77095-41 zur Verfügung.

Ehrenamt

Das Konzept des ehrenamtlichen Engagements ist seit Gründung der Aidshilfe vor über 35 Jahren eine wichtige Säule der Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf. Allein im Jahr 2023 haben 194 Ehrenamtliche 3.549 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Viele Projekte können nur durch ehrenamtliche Hilfe und Mitarbeit realisiert werden. Zu diesen Projekten zählen regelmäßig stattfindende Gruppenangebote, wie z.B. das Dienstags-Frühstück, das von einem ehrenamtlichen „Frühstücksteam“ auf die Beine gestellt wird, aber auch die Selbsthilfeangebote und Präventionsarbeit, wie die „Health!angels“. Auch der Empfang der Beratungsstelle ist i.d.R. von Ehrenamtlichen besetzt.

Alle ehrenamtlichen Gruppen haben hauptamtliche Ansprechpartner*innen und werden entsprechend ihrer Tätigkeit geschult und weitergebildet. Die ehrenamtlich Engagierten sind fester Bestandteil des Teams und werden zu Festivitäten eingeladen (oder organisieren diese mit). In jährlichen „Netzwerk-Treffen“ werden sie auch thematisch und gruppenübergreifend zu relevanten Themen informiert und geschult. Die Akquise und persönliche Erstbetreuung wird im Bereich Fundraising und Kommunikation koordiniert.

Danke für die Unterstützung

Vielen herzlichen Dank an alle Menschen, die mit ihrem Engagement die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids gestärkt und die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf, von Care24 Soziale Dienste und SLJD unterstützt haben!

Care24 Soziale Dienste



Bei Care24 Soziale Dienste gGmbH haben sich im Jahr 2023 die strukturellen Veränderungen aus dem Jahr 2022 mit jeweils eigenen Bereichsleitungen für die Wohnungslosenhilfe und das Ambulant Betreute Wohnen weiter etabliert. Die personelle Situation war durchgehend stabil und alle Angebote konnten zuverlässig aufrechterhalten werden.

Ambulant Betreutes Wohnen

(Eingliederungshilfe gemäß SGB IX)

Das Angebot richtet sich an Menschen, die trotz chronischer körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung in der eigenen Wohnung leben können und möchten, aber dafür in verschiedenen Lebensbereichen umfassende Unterstützung und Begleitung benötigen, um ihr Leben selbstbestimmt und selbstständig zu meistern. Menschen mit HIV/Aids und/oder anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen, körperlichen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Menschen mit chronischen psychischen bzw. Abhängigkeitserkrankungen können dieses Angebot nutzen, wenn sie infolge der erkrankungsbedingten Einschränkungen dauerhaft in ihrer selbstständigen Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe relevant eingeschränkt sind. Um bei geringen Einkommensverhältnissen oder Sozialleistungsbezug eine Kostenübernahme für die Unterstützung des Ambulant Betreuten Wohnens beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) als zuständigem Kostenträger zu erhalten, sind entsprechende fachärztliche Befunde über die Erkrankungen und die daraus resultierende Einschränkung sowie über die finanzielle Gesamtsituation erforderlich. Das Ziel des Ambulant Betreuten Wohnens besteht darin, die selbstständige Lebensführung der Klient*innen zu erhalten und zu fördern, die Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung, wiederholte stationäre Krankenhausaufenthalte oder ein Umzug in eine stationäre Wohnform durch zielgerichtete Unterstützung im Optimalfall zu vermeiden, wodurch ein Höchstmaß an Autonomie erhalten bleibt. Durch die Förderung von Ressourcen behalten die Klient*innen ihre eigene Entscheidungsbefugnis und erhalten nur dort Unterstützung, wo sie auf eigenen Wunsch hin benötigt wird. Dies kann z. B. die Sicherung des selbstständigen Wohnens, Haushaltsführung, der Umgang mit Geld,

die Bearbeitung von Post bzw. Anträgen, der Besuch bei Ärzt*innen und Behörden, die Wiedererlangung und Erhaltung einer Tages- und Freizeitstruktur oder auch die (Wieder-)Aufnahme einer Erwerbstätigkeit sein. Dabei finden alle Leistungen immer mit den Klient*innen statt und nicht als stellvertretenden Übernahme.

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch und wird anschließend in Form eines persönlichen Gesprächs im häuslichen Umfeld der betroffenen Personen fortgeführt. Der Kontakt wird dabei über verschiedene Stellen vermittelt, einige Beispiele sind: Betreuungsbüros, Sozial- und Pflegedienste, Therapeut*innen, psychiatrische Einrichtungen etc. Weiterhin erfolgt die Ermittlung des Hilfebedarfs beim LVR als hauptsächlich zuständigem Kostenträger im Zuge der Digitalisierung online über das neue Bedarfs-Ermittlungsinstrument BEI-NRW.

2023 konnte für das Ambulant Betreuten Wohnen eine neue Mitarbeitende gewonnen werden, sodass ein stabiles Team von 10 bis 11 Mitarbeiter*innen 70 Klient*innen mit unterschiedlichen Einschränkungen und Bedarfsschwerpunkten betreut.

14 Menschen wurden 2023 aus der Betreuung entlassen. Dies erfolgte v. a. wegen Umzugs in eine andere Wohnform (Seniorenheim), aber leider auch wegen mangelnder Bereitschaft bzw. Fähigkeit zur notwendigen Mitwirkung. Zwei langjährig Betreute sind 2023 leider verstorben. Zwei junge Frauen mit kleinen Kindern wurden an andere Anbieter vermittelt, die auf die besonderen Problemlagen von psychisch erkrankten Eltern mit minderjährigen Kindern spezialisiert sind. Sieben Menschen konnten neu in ein Betreuungsverhältnis aufgenommen werden.

Psychosoziale Beratung

Die Psychosoziale Beratung bietet niedrigschwellige Beratung durch Sozialarbeiter*innen für Menschen, die an schweren körperlichen Erkrankungen, insbesondere Infektionskrankheiten (HIV/Aids), psychischen Erkrankungen und/oder Suchterkrankungen leiden. Auch 2023 waren ca. 80 % der Menschen mit Beratungsbedarf chronisch mehrfacherkrankt und litten an schwerwiegenden Infektionskrankungen wie HIV/Aids oder Hepatitis, Suchterkrankungen

kungen und/oder weiteren psychischen Erkrankungen. Häufig fehlten ärztliche Anbindungen und ein unterstützendes soziales Umfeld. Zentrale Beratungsanliegen stellten 2023 finanzielle Notlagen und Armutssituationen, mitunter bei drohender oder bereits vorhandener Wohnungslosigkeit und hauptsächlich multiplen körperlichen und psychischen Erkrankungen dar.

Schwerpunkte in der Beratung bildeten im Wesentlichen die Krisenintervention, die Vermittlungsarbeit zu Fachstellen, Ärzt*innen und Behörden, die Beantragung von existenzsichernden Hilfen und Leistungen, die Unterstützung zum Erhalt oder der Wiederbeschaffung von Wohnraum sowie in begrenztem Maß Begleitungen zu Behörden und anderen Institutionen. Häufige Unterstützungen erfolgten auch bei Beratungsanliegen zu migrations- und integrationsrelevanten Anliegen.

Der Erstkontakt erfolgte in den meisten Fällen telefonisch und wurde bei Bedarf anschließend im häuslichen Umfeld der betroffenen Personen oder innerhalb der Räumlichkeiten von Care24 Soziale Dienste bzw. einer anderen Einrichtung zwecks ausführlicherer Beratung und Hilfestellung fortgeführt. Häufig hat auch das direkte familiäre bzw. soziale Umfeld wie Angehörige und Freund*innen von betroffenen Personen den Kontakt zur psychosozialen Beratung gesucht. Des Weiteren wird durch gesetzliche Betreuer*innen, niedergelassene (Fach-)Ärzt*innen, Kliniken im Raum Düsseldorf, Krankenkassen, sozialpsychiatrische Zentren sowie das Amt für Soziales auf die Möglichkeit der psychosozialen Beratung durch Care24 Soziale Dienste hingewiesen.

Wohnungslosenhilfe

Care 24 Soziale Dienste bietet im Streetwork niedrigschwellige medizinische Versorgung von suchtmittelabhängigen, wohnungslosen Menschen auf der Straße und in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

Daneben gibt es das sogenannte „Düsseldorfer Obdach Unterstützung“ (DOU) und das „Obdach Plus“ (DOP) für psychisch erkrankte Menschen. Im Rahmen dieser Projekte leisten wir „stationäre“ medizinische und hauswirtschaftliche Unterstützung bei den Bewohner*innen dieser Einrichtungen der städtischen Wohnungslosenhilfe.

Düsseldorfer Obdach Unterstützung (DOU)

Das DOU ist ein städtisches Obdach für ältere, somatisch erkrankte, mobilitätseingeschränkte oder behinderte obdachlose Menschen gedacht. In der Regel handelt es sich um Menschen aus Wohnungsnotfällen nach einer Zwangs-

räumung, um wohnungslose Menschen, die nach Krankenhausaufenthalt noch nicht wieder in ein Regel-Obdach können, weil die Genesung noch nicht vollständig erreicht ist, um wohnungslose Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator und wohnungslose Menschen, die aufgrund von internistischen Erkrankungen nicht in der Lage sind, Treppen zu steigen. Hinzu kommen langjährig auf der Straße lebende Menschen, die nicht in einer Regelversorgung (keine Krankenversicherung etc.) sind und aufgrund der aufgeführten Erkrankungen nicht mehr in der Lage sind, auf der Straße zu leben, sowie Menschen, die mittellos in Düsseldorf gestrandet sind, deren körperliche Verfassung aber so schlecht ist, dass sie nicht in ein Regel-Obdach oder eine Notschlafstelle können. Außerdem werden Menschen mit schweren chronischen Wunden aufgenommen, welche regelmäßig versorgt werden müssen. Care24 leistet hier Assistenz/hauswirtschaftliche Dienste sowie pflegerische/medizinische Versorgung für die Bewohner*innen.

DOU-Zahlen 2023

Das DOU verfügt über 29 Plätze, davon sind 25 im Jahr 2023 permanent belegt gewesen. Vier der Plätze sind sogenannte Genesungsbetten, die kurzfristig für in der Regel ca. vier bis sechs Wochen belegbar sind, wobei die Anzahl zwischenzeitlich auf bis zu sechs Genesungsbetten erweitert werden musste. Es hat sich gezeigt, dass die ursprünglich gedachte Kurzbelegung oft nicht haltbar war und die Menschen mehrere Wochen, teilweise Monate in den Genesungsbetten verweilen. Ein Patient ist mittlerweile seit dreieinhalb Jahren in einem Genesungszimmer. Gründe dafür waren und sind z. B. die lang andauernde Klärung des Kranken-/Sozialversicherungsstatus bzw. die Aussichtslosigkeit eine Solche zu erlangen und die Schwere der Erkrankung bzw. langwierige Wundversorgung bei drogengebrauchenden Patient*innen.

Das seit Februar 2022 bestehende Provisorium „Notschlafstelle Rollstuhlzimmer“ ist mittlerweile ein fester Bestandteil des DOU. Dies bedeutet, dass für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind und nicht die nicht barrierefreie Notschlafstelle nutzen konnten, ein Zimmer im Erdgeschoss des DOU zur Verfügung gestellt wurde. Leider gibt es dazu bisher auch noch kein tragfähiges Konzept.

Care24 hat zurzeit die Aufgabe, sich auch um die medizinischen bzw. pflegerischen Belange dieser Menschen zu kümmern. Leider erweist sich das oft als sehr problematisch und zeitaufwendig.

2023 konnten wir unser Angebot, auch am Wochenende – mit Unterstützung der Firma Pflegepartner – die Klient*innen zu betreuen, weiter aufrechterhalten.

Das DOU in Zahlen

- Festaufnahme (dauerhafte Aufnahmen) aufgrund körperlicher und psychischer/demenzieller Erkrankungen:
 - 4 Personen
- Genesungsbetten körperliche und psychische Suchterkrankung:
 - 6 Personen

Weitere Belegung

- Verstorben: - 2 Personen
- Wechsel in ein Pflegeheim: - 2 Person
- Wechsel in die eigene Wohnung: - 0 Personen (Probewohnungen, Mietwohnung)
- Verlegung in andere Obdächer: - 2 Personen
- Übergang in die 67er Maßnahme: - 0 Personen
- Verbleib unbekannt: keine Person
- Fluktuation/Belegung Genesungsbetten: - 1 Person fest aufgenommen.

Düsseldorfer Obdach Plus (DOP)

Care24 Soziale Dienste arbeitet seit vielen Jahren für die Landeshauptstadt Düsseldorf im DOP, einem städtischen Wohnprojekt ausschließlich für wohnungslose Menschen mit psychischen Erkrankungen. In insgesamt 21 Einzelappartements können die dort aufgenommenen Bewohner*innen bis zu drei Jahre verbleiben. Ziel ist die schrittweise Rückführung der zumeist traumatisierten und isolierten Menschen in die Selbstständigkeit durch therapeutische und/oder medikamentöse Maßnahmen.

Aufsuchende Pflege für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben

Seit 24 Jahren ist Care24 Soziale Dienste im Auftrag des Gesundheitsamtes der Stadt Düsseldorf mit zwei Gesundheits- und Krankenpfleger*innen dafür zuständig, obdachlose Menschen und Personen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, sowohl medizinisch als auch psychiatrisch fachpflegerisch zu versorgen. Zusätzlich haben wir, für ein Jahr befristet und in Eigenbeteiligung, einen erfahrenen Kollegen für 10 Stunden wöchentlich gewinnen können.

Zum Alltag dieser Arbeit gehört Vertrauen aufzubauen, Gespräche zu führen, zuzuhören. Viele der Menschen haben schon lange keine medizinische Betreuung mehr erfahren und sind zunächst oft misstrauisch. Unsere Patient*innen haben durch ihre Erkrankungen oft ein gestörtes Schmerzempfinden. Auch deshalb müssen manche erst überzeugt werden, dass ihre Wunden/Erkrankungen einer Behandlung bedürfen. Weiterhin organisieren wir Arztbesuche und begleiten Krankheitsverläufe. Wir unterstützen unsere Patient*innen

bei der allgemeinen Körperhygiene, besorgen neue Bekleidung und behandeln Parasitenbefall. Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf die Wundversorgung, um Amputationen dadurch Infektionen möglichst zu verhindern. Wir kooperieren, respektieren, machen möglich und verbessern die Lebenssituation der Patient*innen, die uns ihr Vertrauen schenken. Dies sind Aufgaben, deren Bedeutung seit Projektbeginn konstant zunehmen. Nicht nur, weil das Klientel aufgrund von wachsender Wohnraumknappheit in der Landeshauptstadt und steigender Anzahl manifestierter psychischer Erkrankungen stetig zunimmt, sondern auch, weil die Grunderkrankungen umfangreicher werden und sich damit einhergehende Bedarfe proportional entwickeln. Hinzu kommt eine immer stärker werdende Verelendung der schwer drogenabhängigen Klientel. Immer mehr spielen auch neuere Drogen, wie Crack und Cristal Meth eine Rolle und tragen zu heftigen Veränderungen der Persönlichkeit und der eigenen Selbstwahrnehmung bei. Diese Patient*innen finden kaum noch Zugang zu Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, leben in völlig verelendeten Zuständen unter Brücken und in einer Baugrube in der Nähe des Hauptbahnhofes. Ziel ist es, für diese besondere Gruppe eine Form der Unterbringung und Versorgung zu erreichen.

Unser Bus-Projekt mit FlingernMobil läuft weiter. Zentraler Ort ist der Worringerplatz mit einer großen Drogenszene. Der vorhandene Wundverbandsbehandlungsraum in der Eisenstraße wird auch vom Streetwork-Team genutzt. Hier werden z. Zt. dreimal wöchentlich Behandlungen durchgeführt. Die Kontaktzahlen haben sich auch 2023 durch den verlässlichen Einsatz des Teams noch einmal deutlich erhöht. Dies spiegelt auch die im Oktober stattgefundenene „Nachtzählung“ von wohnungslosen Menschen wieder. Es hat dort seit der letzten Zählung im Jahre 2019 fast eine Verdoppelung der Menschen die auf der Straße schlafend vorgefunden wurden, stattgefunden.

Mit unserer Kette aus fußläufigen Rundgängen (Streetwork) durch das Stadtgebiet, Präsenzzeiten mit dem Streetwork-Bus auf den „Platten“ und regelmäßigen Anwesenheitszeiten in den stationären Einrichtungen wie die Notschlafstellen und Obdachern bieten wir ein umfassendes, niederschwelliges und verlässliches Angebot zur Förderung der Gesundheit. So erreichen wir trotz aller Widrigkeiten Menschen, die aufgrund von Schicksalsschlägen, Abhängigkeitssyndrom und psychiatrischen Erkrankungen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Besonders bedanken möchten wir uns bei der Breucker-Stiftung, die seit Langem unsere Arbeit mit Verbandsmaterialien, Hygieneartikeln und medizinischem Bedarf regelmäßig und unproblematisch unterstützt. Und die ihre Zuwendung zum Ende des Jahres 2023 noch einmal deutlich erhöht hat. Vielen Dank!!

Danke an ...

AbbVie Deutschland
ad agency services
Aidshilfe NRW
Albert-Schweitzer-Apotheken/Acnos Düsseldorf
Akademie Mettmann
Anyway Köln
Bäckereien Behmer, Hinkel und Oehme
Bädergesellschaft Düsseldorf
Bezirksregierung Düsseldorf
Blumen smits
Brauhaus Im Füchschen
Breucker-Stiftung
BürgerStiftung Düsseldorf
Cafe Franzmann
Café grenzenlos
Caritas Freiwilligenagentur Impuls
Charlie Martin
Crosspoint
DEG
Deutsche Aidshilfe
Deutsche AIDS-Stiftung
Deutsches Ausschreibungsblatt
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Deutsche Rentenversicherung
DGB jugend
Diakonie Düsseldorf
Düsseldorf-aktiv.net
Düsseldorfer Diamorphinambulanz
Düsseldorf Dolphins
Düsseldorfer Drogenhilfe
Düsseldorfer Wollengel
Enterprise Autovermietung
Evangelische Hochschule Bochum
Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf
Fortuna Düsseldorf
Frauenberatungsstelle Düsseldorf
Fritz-Henkel Stiftung
Gendertreff
Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf
Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf
Herzwerk
HSD
Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

Jugendring
Käthe Köstlich
Kather Augenstein Rechtsanwälte
Kay und Elke Lorentz, Kom(m)ödchen
KG Regenbogen
Kinderschutzbund
KOHLE EG
Kulturliste Düsseldorf
Lambda BV
Landeshauptstadt Düsseldorf
Land Nordrhein-Westfalen
Legér
Lenau-Apotheke
MAC
Mach-Mit – die Freiwilligenzentrale der Diakonie Düsseldorf
Mädelstreff Leyla
Maxus
Mayo Velvo
Michael Stich Stiftung
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Phoenixsauna Düsseldorf
Restaurant und Konditorei Heinemann
Ricardo-Simonetti-Stiftung
Rubicon
Salesforce
SpendeZeit
Stiftung Wohlfahrtspflege
Stiftung für Kultur und Bildung
Studio Kunst
SVLS
Targobank
Tim Fischer
Queere Jugend
X Verleih AG
1001Plateau

alle ehrenamtlich Engagierten

alle weiteren hier nicht namentlich genannten
Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen

alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden

Impressum

Herausgeber	Aidshilfe Düsseldorf e.V. Johannes-Weyer-Straße 1 40225 Düsseldorf www.aidshilfe.duesseldorf.de
Redaktion Gestaltung	Annette Rau, Yvonne Hochtritt Julia Sanchez-Jochum
Abbildungen	AhD-Archiv, Deutsche Aidshilfe, Herzenslust, Yvonne Hochtritt, Pexels, PULS*-Archiv, Annette Rau, Julia Sanchez-Jochum, Studio Kunst, SCHLAU-Archiv, Vecteezy.com Alessandro Biascioli – stock.adobe.com, jarun011 – stock.adobe.com, Mego-studio – stock.adobe.com, New Africa – stock.adobe.com, oatawa – fotolia.com pressmaster – stock.adobe.com, Vasyl – stock.adobe.com,

Auflage 100

Wir machen Druck.de
Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!

Düsseldorf, Juli 2024

Genderstar*

Die Dachmarke DIVERSITAS und ihre Teilorganisationen nutzen eine gendersensible Sprache und setzen hierfür den sogenannten Genderstar* ein. Dieser versinnbildlicht alle sozialen Geschlechter (Gender) und Geschlechteridentitäten und entspricht unserem Leit- und Menschenbild, das von einer Wertschätzung und Annahme aller Menschen ausgeht – auch im Umgang mit unserer Sprache.

Aidshilfe Düsseldorf e.V.
Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211.77095-0
info@duesseldorf.aidshilfe.de
www.aidshilfe.duesseldorf.de